

Anzeigenpreise:
 Die abgepaßte Seite 40
 Inserate für auswärts 50
 Arbeitsmärkte und
 Wohnungsanzeigen 20
 Die 3-gep. Reklamseite 150
 Bei Wiederholungen Rabatt
 Inserate müssen zwei Tage vor
 Erscheinen der Zeitung in unsern
 Händen sein.

Volkswacht

Die Volkswacht erscheint täglich
 mit Ausn. d. Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreise:
 In Danzig durch unsere
 Zweigstellen monatlich 2,00 M.
 vierteljährlich 6,00 M.
 Durch d. Post bez. außerd.
 Zustellgebühr monatlich 14 S.
 Einzelnummern 15 S.
 Postcheckkonto Danzig 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen
 Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften
 Redaktion: Spendhaus 6 :: Telephon 720
 Expedition: Spendhaus 6 :: Paradiseg. 32 :: Teleph. 3290

Nr. 225 Sonnabend, den 27. September 1919 10. Jahrgang

Vom Putsch zur Sabotage.

Ein neues Kampfmittel der Kommunisten.

Die kleine kommunistische Gruppe, die schon so viel Berben über die Arbeiterklasse gebracht hat, durchlebt jetzt selber eine katastrophale Entwicklung. Ihre ursprüngliche Idee war es, wie jetzt offen zugegeben wird, im Straßenkampf die Gewalt an sich zu reißen und eine Rätediktatur aufzurichten, bei der sie diktieren hätten und die Räte nach ihrer Pfeife hätten tanzen müssen. Jetzt wird der Straßenkampf nicht mehr als das geeignete Mittel betrachtet, um zum Ziele zu gelangen, wenigstens schreibt die „Kommunistische Rätekorrespondenz“ jetzt von der „verlorenen Januar-schlacht“, und in einer Sitzung der kommunistischen Funktionäre von Groß-Berlin wurde die Feststellung gemacht, daß „die Straße verloren“ sei. Die genannte Korrespondenz gibt aber selber zu, daß die Zentrale nicht instande gewesen sei, lokale Putsche und Aufstände zu verhindern, und gibt damit vielleicht den Schlüssel zu den neuen Vorgängen in Braunschweig.

„Die Straße ist verloren?“ Was nun? Zur Taktik der Demokratie können sich die kommunistischen Gewaltpolitiker nicht bekehren, obwohl auch hierzu bereits keine Ansätze bemerkbar sind. Hat doch die Parteizentrale die Beteiligung an Parlamentswahlen empfohlen, womit sie freilich bei den Berliner Funktionären gewaltig abblühte. Daß man am Ende seines Lateins sei, darf man zugeben. Und so hat man denn zu dem alten Hausmittel aus der syndikalistischen Küche gegriffen und empfiehlt die Sabotage als das geeignete Mittel für den Befreiungskampf des Proletariats.

Sabotage heißt Störung der Produktion mit allen möglichen Mitteln. Mutwillig vom Saun gebrochene Streiks gehören dazu ebenso wie absichtliches Langsam- und Schleicharbeiten. Und wenn alles nicht hilft, kommt schließlich auch die Zerstörung der Produktionsmittel dazu. Jüngst ist tatsächlich auch schon in Berlin ein Flugblatt verbreitet worden, in dem auseinandergesetzt wird, daß man den Kapitalismus am besten bekämpfe, indem man die Maschinen kaputt mache. Man brauche sich deswegen noch gar keine Ungelegenheiten zuziehen, denn geschickte Kerle würden die Sache schon besorgen, ohne dabei erwischt zu werden.

Man weiß wirklich nicht, ob man über diese zum „revolutionären Prinzip“ erhobene Lausbüberei noch lachen darf, oder ob es wirklich notwendig sei, geistig zurückgebliebene Elemente in der Arbeiterschaft vor solchen verbrecherischen Irrsinn ernstlich zu warnen. Ein Idiot, der auf die kommunistischen Rezepte hineinfällt und durch Sabotage einen Betrieb zum Stillstand bringt, nimmt damit je nach dem Hunderten und Tausenden von Familienvätern das Brot. Solche Elemente unschädlich zu machen, liegt im Interesse der Arbeiterschaft selbst, und hoffentlich wird sich gegebenenfalls immer ein proletarischer „Gegenrevolutionär“ finden, der einen solchen „Revolutionär“ noch rechtzeitig beim Kragen ertwischt.

Aber wie gesagt, das Maschinenzerstören ist es nicht allein, das Anzetteln mutwilliger Streiks und das absichtliche Langsam- und Schleicharbeiten gehört auch mit zum Handwerk. Auch in dieser Beziehung werden alle vernünftigen Arbeiter die Augen offen halten müssen. Die Produktion mutwillig stören, heißt unter den gegebenen Umständen nichts anderes als den Hungertod von Hunderttausenden von Arbeiterkindern herbeiführen. Daß auch wir weit davon entfernt sind, den Streik unter allen Umständen vermeiden zu wollen und uns deswegen alles gefallen zu lassen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Aber wir müssen scharf aufpassen, ob ein Streik wirklich gerechtfertigt ist, dann wollen wir uns für ihn mit aller Kraft ins Zeug legen, um ihn so rasch wie möglich erfolgreich zu beenden. Auf den kommunistischen Reim dürfen wir aber nicht kriechen, Streiks, die zu Sabotagezwecken eingeleitet werden, müssen wir mit der allerhöchsten Rücksichtslosigkeit bekämpfen.

Das Treiben der Kommunisten ist nachgerade so aberwitzig geworden, daß sich selbst die Unabhängigen genötigt sehen, von ihnen abzurücken. Die Berliner „Freiheit“ bringt in ihrem Morgenblatt vom 18. September einen Artikel gegen die Kommunisten, der Wort für Wort von einem richtigen Mehrheitssozialdemokraten geschrieben sein könnte. Darf man nun hoffen, daß die Unabhängigen der Kommunisten nicht mehr hereinsinken werden? Die Unabhängigen haben sich leider zu starker Beteiligung an der Putschaktion verhalten lassen, die die „Freiheit“ heute als gänzlich blödsinnig zurückweist. Die Unabhängigen haben sich aber auch von den Kommunisten in manchen nutzlosen Streiks hineinbegeben lassen und haben dann die Mehrheitssozialisten schwer geschmäht, weil sie offenere Augen hatten und die Sabotierung des Wirtschaftslebens durch willkürlich. Störungen der Arbeit nicht mitmachen. Man darf nicht hoffen, daß die den Unabhängigen plötzlich getommene Erkenntnis abhalten und sich auf einmal überall verbreiten wird. Immerhin bleibt der „Freiheit“-Artikel ein erster Lichtstrahl, der die Finsternis durchbricht und als solcher ist er zu begrüßen. Wird einmal eingesehen, daß der Sozialismus nicht auf der Straße mit Maschinengeheulen zu erobern ist, was wird

auch der jammervolle Unsinn der Sabotage zum übrigen gelegt, dann gibt es wieder nur einen Weg, den die Arbeiterklasse zu ihrem Ziel zu gehen hat, den Weg, den die Sozialdemokratie nie verlassen hat und auch nicht verlassen wird, sondern auf dem sie bleiben wird, bis die andern zu ihr kommen.

Eintritt der Demokraten in die Reichsregierung?

Ueber Veränderungen in der Reichsregierung glaubt die „Voss. Ztg.“ mitteilen zu können, daß die Neubefugung des freierwerbenden Reichsministeriums des Innern aller Wahrscheinlichkeit nach die Frage des Wiedereintritts der Demokraten in die Regierung akut machen werde. Für das Reichsministerium des Innern scheint ziemlich bestimmt der Hamburger Senator Petersen in Aussicht genommen zu sein. Das noch immer unbelegte Reichsjustizministerium wird für den Fall des Wiedereintritts der Demokraten in die Regierung Herr Schiffer übernehmen. Der „Vorwärts“ äußert: Gerade der Umstand, daß das Fehlen der Demokraten in der Regierung sich bisher nur sehr wenig störend bemerkbar gemacht habe, zwingt die Demokraten, bescheiden zu sein, wie er es den Demokraten ermöglichte, in Ruhe die Entwicklung abzuwarten. Reinesfalls dürfe man sich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß die bürgerlichen Demokraten gegenüber der Zentrumsparlei schlechtweg die bessere Bündnispartei sei.

Das ist ganz unsere Meinung. Die Herren Demokraten sind nicht einmal in Fragen der Demokratie sichere Bundesbrüder. Der Anspruch des Danziger Demokraten Jehrmann, der die Entwicklung seit dem 9. November ganz ausstreichen möchte, ist ein klassischer Beweis dafür.

Die Stellungnahme der Demokraten in den Ausschußverhandlungen über das Betriebsrätegesetz läßt bei dieser Partei das notwendige sozialpolitische Verständnis vermissen. Durch ihre Redner ließ sie erkennen, daß sie gegen die Vorlegung der Bilanz und gegen die Teilnahme der Arbeiterräte am Ausschlußrat sei. Die Demokraten wehren sich also gegen die Einschränkung des kapitalistischen Einflusses. Sollten sie auf diesem Standpunkt verharren, so muß ihnen mit aller Deutlichkeit erklärt werden, daß ihr Eintritt in die Regierung für uns unmöglich ist. Die bestehende Koalition müßte also trotz des lebhaften Wunschens nach einer breiteren Regierungsbasis und trotz der notwendig werdenden Hintanstellung unserer kulturpolitischen Forderungen als das kleinere Übel betrachtet werden.

Die ersten 50000!

Aus Stettin wird gemeldet: Heute früh kam hier ein Zug mit 60 Kriegsgefangenen an, die aus Sibirien entflohen waren. Der Transport bestand größtenteils aus Oesterreichern und Ungarn. Die Leute erzählten, daß sie von den Bolschewisten mit Gewalt bewaffnet und gegen die Denikin-Armee geschickt werden sollten. Sie kamen über Petersburg und Dünaburg.

Aus Rotterdam: Gestern ist der Dampfer „Abani“ mit 156 deutschen Männern, 39 Frauen und 161 Kindern aus Australien angekommen. Am 25. wird ein Transport deutscher Kriegsgefangener von ungefähr 3500 Personen aus Amerika erwartet.

Aus Bremen: Mit gut zweistündiger Verspätung trafen heute gegen 4 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof 1359 deutsche Kriegsgefangene ein. Sie kamen aus Köln-Deutz und haben zuletzt in Frankreich an der Wiederherstellung der zerstörten Städte gearbeitet. Während des Krieges waren sie in England gefangen. Auf dem Güterbahnhof wurden die Heimgekehrten von Damen des Roten Kreuzes und des Volksbundes zum Schutz der Kriegsgefangenen empfangen und dort verpflegt. Gegen 5 1/2 Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt. Die Kriegsgefangenen kommen zunächst zum Munsterlager und werden dort neu eingeleidet.

Am den Abtransport der Gefangenen aus England zu beschleunigen, hat die Admiralität zehn deutsche Dampfer gechartert und stellt sie bereit für Fahrten zwischen England und deutschen Häfen der Nord- und Ostsee. Es handelt sich, da all unsere großen Schiffe bereits abgegeben sind, um eine Anzahl mittlerer und kleinerer Dampfer mit etwa 600 bis 1000 Personen Fassungsvermögen. Der Transport soll sobald als möglich ausgeführt werden.

Aus Köln wird gemeldet: Mit dem Eintreffen des 25. und 27. Kriegsgefangenenzuges mit unverwundeten deutschen Kriegsgefangenen ist das erste 50000 voll geworden.

Reichspräsident Ebert begrüßt die Heimgekehrten.

Im Danzigerlager Göttingen begrüßte am 26. September Reichspräsident Ebert die heimgekehrten Kriegsge-

fangenen. Er dankte ihnen für ihr treues und tapferes Aus-

halten und fuhr dann fort:
 „Die junge deutsche Republik, zu der sich das alte Reich in schmerzlichen und bitteren Kämpfen umgestaltet hat, braucht jede entschlossene und ausdauernde Kraft, wenn sie wieder zu einer wehrhaften, schützenden und nährenden Heimat werden soll. Aber neben dem Tagewerk, an das die bittere Not der Volksgemeinschaft ruft, steht in dem neugestalteten Deutschland ein zweites, die Freiheit in der Freiheit. Freiheit der Gesinnung, volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung verbürgen die neue Verfassung. Wie immer man zu Einzelfragen steht, verteidigen Sie vom ersten Tag im alten Vaterland ab das gleiche Recht für alle als das Bollwerk gegen jede Diktatur. Wenn Sie den Segen kameradschaftlichen Zusammenhaltens, den Sie durch harte Jahre schätzen gelernt haben, mit hineinbringen in unser zerklüftetes Volk, dann dürfen wir in Ihnen die Vorkämpfer der höchsten Freiheit sehen, der Freiheit, die Achtung vor der Ansicht und Ueberzeugung der Nächsten hat und auch im politischen Gegner den Landsmann und Schicksalsgenossen sieht. Wirken wir alle in diesem Sinne, dann muß es wieder in Deutschland vorwärts und aufwärts gehen trotz allem.“

Die Friedensdebatte im Parlament Frankreichs.

Eine Rede Clemenceaus.

Paris, 27. Sept. In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer ergriff in Fortsetzung der Ratifikationsdebatte Ministerpräsident Clemenceau das Wort.

Er verwahrte sich zuerst gegen den Vorwurf, der am Tage vorher gemacht wurde, die Debatte über den Friedensvertrag verzögert und verlängert zu haben, und fuhr dann fort: Man habe gesagt, durch den Krieg sei eine Revolution eröffnet worden. Er stimme dem zu. Der Friedensvertrag, der mit Deutschland abgeschlossen worden sei, leite diese Weltrevolution ein. Dem Friedensvertrage könne nachgerühmt werden, daß er Dinge geregelt habe, wie kaum ein anderer Vertrag. Der Fünfer-Rat habe den Sieg benützt, um selbst Völker zu befreien, die sich nicht geschlagen hätten: Der Vertrag habe ferner eine Reihe kleiner Staaten gegründet, und da man eine Befreiungsrevolution habe machen wollen, habe man auch die Wunderkuren, die oft unterdrückt worden seien, schützen müssen. Er räume sich, derjenige zu sein, der die internationale Arbeiterergesetzgebung durch den Vertrag sichergestellt habe (?). Man habe sich, anstatt das große Ganze zu kritisieren, auf einzelne Fragen geworfen. Das Ganze müsse man ins Auge fassen, denn dieser Krieg und Frieden sei ein Krieg und Frieden der menschlichen Solidarität, wie die Welt ein gleiches nicht gesehen habe. Vor etwa 10 Jahren habe er in Karlsbad einen bedeutenden englischen Staatsmann getroffen, der ihn gefragt hätte, ob die Franzosen nicht durch den Kevanchedanken eines Tages einen Krieg hervorzurufen würden. Er habe damals den Versuch gemacht, diesen Staatsmann vom Gegenteil zu überzeugen. Als der Krieg ausgebrochen sei, habe dieser Staatsmann anerkannt, daß Deutschland die Ursache des Unheils gewesen sei, das über die Welt gekommen sei. Man habe vor einigen Tagen behauptet, daß man früher Konventionen geschlossen hätte, die den Eintritt Englands in den Krieg automatisch sichergestellt hätten. Er wolle nun heute den Beweis liefern, wie weit entfernt England von dem Gedanken gewesen wäre, Clemenceau verlas den bekannten Brief Sir Edward Greys an den englischen Botschafter in Paris vom 22. November 1912. Außer diesem Brief und seinem Inhalte haben keine anderen Abmachungen bestanden. Am 1. August 1914 habe der englische König erklärt, daß sein Land nicht neutral sei in den Kampf einzutreten. Drei Tage später, als die Deutschen in Belgien eingebrochen seien, habe sich die Lage geändert, und englische Truppen seien in Caeris gelandet.

Amerika habe Frankreich Dienste geleistet, die es niemals werde vergessen können. Auch jetzt im Frieden, wenn es auch keinen geschriebenen Vertrag gebe, zähle er auf Amerika. Amerika sei es gewesen, das in Paris den Völkern zum Siege geführt habe.

Die Zulassung Deutschlands und Oesterreichs zur Washingtoner Arbeiterkonferenz.

Es liegt jetzt eine amtliche Aeußerung aus dem Munde des französischen Arbeitsministers Colliard vor, aus der hervorgeht, daß die Enquete in der Frage der Zulassung Deutschlands und Oesterreichs zur Washingtoner Arbeiterkonferenz eine Summenänderung vollzogen hat. Bei Besprechung des Friedensvertrages in einer der letzten Kammerungen erklärte der Minister Colliard: „Wir waren fünf große Industriemächte, denen die Aufgabe zufiel, ein internationales Arbeitsstatut festzustellen. Wir konnten jedoch

Beilage zur Volkswacht

Nr. 225

Sonnabend, den 27. September 1919

10. Jahrgang

Ströbel über die Reaktion in Deutschland.

In der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ stellt Heinrich Ströbel, antwortend an Scheidemanns Rede in Kassel, interessante Betrachtungen an über die unvermeidbare Gefahr der reaktionären Strömungen in Deutschland, die sich täglich unheimlicher bemerkbar machen. Er findet Scheidemanns Wortstoß beachtenswert und weist dann an einer Reihe von Beispielen darauf hin, wie recht Scheidemann als Sprecher des heftigen proletarischen Unwillens hatte, wenn er auf die Gefahren einer Vogel-Strauß-Politik gegenüber der Reaktion aufmerksam machte. Es sei aber keineswegs die Offizierskaste, keineswegs Junkertum und Großkapital allein, das sich nach der guten alten Zeit der ungebrochenen Polizei- und Klassenherrschaft zurückzieht. Fast die ganze Mittelklasse sei ebenfalls reaktionär geblieben. Wenn auch in manchen Schichten des „neuen Mittelstandes“ der Techniker, Beamten usw. durch die Revolution das Verständnis für die sozialen Aufgaben der Zeit gewertet worden ist, so wurden umgekehrt durch die Lohnkämpfe und Sozialreformbestrebungen der Arbeiter andere Zwischenschichten, wie Kleinrentner und Handwerker wieder in die Reihen einer antikommunistischen Reaktion getrieben. Besonders reaktionär empfinde die ungeheure Mehrheit der Bauern, die erbittert sind über die Preissteigerung für die notwendigen Artikel, über das Steigen der Löhne des Landproletariats, über die notwendig gewordene Erhöhung der Steuern, und nicht minder über die Bemühungen der Arbeiterchaft, sich gegen die unerträgliche Verteuerung der Agrarprodukte zu schützen. Ströbel weist mit Recht darauf hin, daß sich durch diese immer schärfere Zuspitzung der materiellen Konflikte auch eine politische Umschichtung vollziehe, die auf nichts anderes, als auf eine Konsolidierung der Reaktion hinausläuft, und die schließlich die Republik mit einer gegenrevolutionären Katastrophe bedroht.

Trotzdem sei es aber noch nicht zu spät zur Rettung der Republik und der Demokratie, denn das deutsche Proletariat bilde trotz alledem noch eine Macht, an der sich die Reaktion den Schädel einrennen könnte, wenn eine offene Kraftprobe ausgefochten werden müsse.

Unbedingte Notwendigkeit einer wirklichen Abwehr aber wäre die Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte. Solange die deutsche Arbeiterchaft in feindliche Heerlager zerfalle, solange könne dem verderblichen Treiben der monarchistischen Verschwörer kein Einhalt geboten werden. Ströbel zitiert dann die Mahnung Scheidemanns an die Unabhängigen, doch ihre bolschewistischen Illusionen aufzugeben und erkennen trotz verschiedener persönlicher Einwände die Mahnung Scheidemanns als berechtigt an. Er schreibt darüber seinen unabhängigen Freunden folgendes ins Gewissen:

„Auch die Unabhängigen sollten endlich begreifen, daß eine Sicherung der deutschen Demokratie und die Benützung dieser Demokratie zur Herausarbeitung sozialistischer Gesellschaftsformen nur möglich ist, wenn das gesamte deutsche Proletariat in vereintem Kraftentwurf den Widerstand der kapitalistischen Gegenkräfte niederzuringen versteht.“

Dazu kommt man aber nicht durch den bis zum Ueberdruß eintönigen Ruf nach der Rätediktatur

und eine Opposition um jeden Preis, sondern nur durch eine Politik, die das wirtschaftlich Mögliche klar erkennt und scharf formuliert und ihre sozialistischen Ziele durch demokratische Mittel durchzusetzen sucht. Die Landeskonferenz der Unabhängigen, die kürzlich in Berlin tagte, zeigte eine erfreuliche Tendenz zur Klärung, doch gärt und brodeln es noch immer beträchtlich in den Reihen der Partei. Noch sitzen in den Redaktionen großer Blätter und sogar im Parteivorstand selbst prinzipielle Gegner des parlamentarisch-demokratischen Systems und Verfechter der nackten Rätediktatur, noch gibt es innerhalb der Unabhängigen fünfsechser oder sechserlei Ansichten über die Gewerkschaftsaktivität.

Eine Partei, die solche Gegenstände umschließt, ist affaktionsunfähig.

Ist außerstande, ihr Massengewicht in politische Geltung umzusetzen. Und es wäre dringend zu wünschen, daß die klügeren Köpfe der Partei, daß namentlich Haase und Hilferding ihre Ueberzeugung so klar und entschieden aussprechen könnten, wie das Rautsky längst getan hat.“

Wir können diese ernstlichen Mahnungen Ströbels nur unterschreiben und bedauern gleichzeitig, daß ein Mann wie Ströbel in seiner Partei so wenig gilt. Würden die Unabhängigen die Mahnung ihres Parteifreundes Ströbel befolgen, dann brauchte das Proletariat nichts zu befürchten. Solange aber Unabhängige in einflussreicher Stellung die wirklich ernstlichen Bemühungen Ströbels als „Einigkeitssümmel“ bezeichnen, wird die Reaktion immer wieder neue Kräfte erhalten und an eine wirkliche Sicherung der Revolution ist kaum zu denken.

Dabei verkennen wir natürlich keineswegs auch die Berechtigung der Vorwürfe, die Ströbel gegen falsche Regierungsmaßnahmen geltend macht. Er beklagt sich beispielsweise über den Innenminister Heine, der dem Unabhängigen Bogitser die Bestätigung als Landrat verweigert hat. Dadurch kann er den Unabhängigen natürlich die Vorzüge der Demokratie nicht demonstrieren. Man soll die Unabhängigen zu praktischer politischer Verwaltungsarbeit überall heranziehen, denn dadurch kann man ihnen am besten das Unmöglichkeit ihrer Negationspolitik klarmachen. Man soll nicht unter Bergemähtigung der demokratischen Grundsätze die Unabhängigen brüst zurückstoßen, dann kann niemals die Unabhängigen von dem Unabhängigen ihrer Politik überzeugen.

Also vor allen Dingen Einsicht bei den Unabhängigen. Die Freude zur politischen Arbeit auf der Grundlage des Erweiterten Programms fördern durch Verzichtleistung auf Gewalt und Utopien. Und auf der anderen Seite natürlich auch, solange die Arbeiterchaft in vertriebene Heerlager getrennt ist, lokale Einsicht und demokratische Gleichberechtigung.

So begegnet man am besten der reaktionären Gefahr und meidet den proletarischen Bürgerkrieg zum Segen des Proletariats und zum Niedergang aller reaktionären Tendenzen in Deutschland.

Volksschullehrer und Universitätsstudium.

Durch einen Erlaß des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind die Schranken gefallen, die bislang den Volksschullehrern und -lehrerinnen den Zugang zum akademischen Studium versperrten. Allen Lehrern und Lehrerinnen, die nach bestandenem Seminar-Abschlußprüfung eine mindestens zweijährige Tätigkeit im Schuldienst nachweisen können, stehen die preussischen Universitäten und Hochschulen als gleichberechtigten und immatrikulierten Studenten zu einem Studium der Pädagogik und Philosophie offen, daß nach frühestens sechs Semestern durch ein Examen in diesen Fächern beschlossen werden kann.

Ebenso können solche Lehrpersonen ohne weitere Ergänzungsprüfungen zu einem Examen in den Staatswissenschaften zugelassen werden, sobald, wie geplant, in diesem Lehrtage bei der Oberlehrerprüfung die Lehrbefähigung erworben werden kann.

Ferner sind zur Ablegung des Staatsexamens für das höhere Lehramt zur Doktorprüfung alle Lehrer und Lehrerinnen zugelassen, die außer dem Zeugnis über die Seminarerläßungsprüfung noch ein bestandenes Ergänzungsexamen in einem oder zwei Hauptfächern, deren Beherrschung für das gewählte Studium notwendig erscheint, nachweisen können.

Die Vorbereitung zu solchen Ergänzungsprüfungen kann durch die Teilnahme an Lehrgängen, die die Universitäten oder Provinzialhochschulen einrichten sollen, erleichtert werden.

Außerdem wird solchen Seminarabiturienten, die auf eine Tätigkeit im Lehrberuf an Volks- und höheren Schulen verzichten wollen, durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung die Möglichkeit zu jedem anderen Hochschul- oder Universitätsstudium gegeben. Diese Ergänzungsprüfung umfaßt, falls zu dem erwählten Studium das Reifezeugnis eines Gymnasiums erstrebt wird, die Fächer: Latein und Griechisch, falls Realgymnasialbildung in Frage kommt, Latein, Mathematik und diejenige neuere Sprache, die im Seminar-Abgangsexamen nicht geprüft wurde — und falls Oberrealschulreife erreicht werden soll, eine im Seminar-Abgangsexamen nicht geprüfte neuere Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.

Parteinachrichten.

Bezirkskonferenz für Oberschlesien.

Am 21. September tagte in Hindenburg eine Bezirkskonferenz für Oberschlesien. In ausgiebiger Weise behandelte Landtagsabgeordneter Haase die politische Lage, in der er ganz besonders hervorhob, daß alle politischen Freiheiten in Oberschlesien zugrunde gingen, wenn die Abstimmung im Sinne der Herrschaft des Klerus gehe. Denn dem Zentrum liege es daran, die Zentrumskräfte vor sich zu ziehen. Genosse Göring führte aus, daß die Sozialdemokratische Partei sich manhaft zeigen und verhindern wird, daß eine Katastrophe über Oberschlesien hereinbricht. Die Diskussion bewegte sich im selben Sinne; nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die am 21. September 1919 in Hindenburg tagende Konferenz der Kreisvorstände der S. P. D. für den Regierungsbezirk Oppeln billigt die Haltung des Bezirksvorstandes in der Autonomiefrage. Sie lehnt mit aller Entschiedenheit die staatliche Autonomie ab, weil diese die Wiederherstellung des alten reaktionären Zustandes und die Rechtslosigkeit der Masse des ober-schlesischen Volkes mit sich bringen würde. Mit der Haltung des Reichs- und Staatskommissars in der ober-schlesischen Frage erklärt sich die Konferenz völlig einverstanden. Alle Staatsbürger, besonders die Arbeiter, werden aufgefordert, sich hinter die Sozialdemokratische Partei zu stellen. Die bevorstehenden Gemeindevahlen sind von großer Bedeutung für die Zukunft des ober-schlesischen Volkes. Wir erwarten für die Zukunft, daß die ober-schlesische Bevölkerung sich dessen bewußt ist, alle Lösungsbestrebungen zurückweist und mit der Sozialdemokratischen Partei energig anknüpft gegen klerikale Bevormundung und kapitalistische Reaktion.

Daß von der Bezirksleitung vorgelegte Organisationsstatut fand einstimmige Annahme. Danach werden 18 Unterbezirke gebildet. Der wöchentliche Beitrag für ganz Oberschlesien beträgt mindestens 20 Pf. für männliche und 15 Pf. für weibliche Mitglieder. Ferner wurde beschlossen, eine polnische Zeitung herauszugeben und für den „Volkswillen“ einen dritten Redakteur anzustellen. — Zu Bezirksleitern wurden die Genossen Bias und Kaufner und zum Kassierer der Genosse Klose gewählt.

Bewerkschaftliches.

Angestellte!

Spätestens am Dienstag, den 30. September, muß jede Kollegin und jeder Kollege, soweit sie noch in den Harmonie-Verbänden, wie dem Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband, dem Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, dem Kaufmännischen Verein von 1858, dem Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte angehören, den Austritt bei den Verbandsvorständen schriftlich eingereicht haben. Ausweis über die erfolgte Zahlung des vollen Jahresbeitrags für 1919 muß mit der Kündigung unter gleichzeitiger Angabe der Mitgliedsnummer eingesandt werden. Da die S. P. D. Harmonieverbände eine Kündigung nur einmal im Jahre — spätestens am 30. September und zum 1. Januar — gestatten, muß jedes Mitglied, das den Austrittstermin veräumt, gegen seinen Willen ein volles Jahr weiter bezahlen. Angestellte, beantwortet diesen Zwang durch einen Massenaustritt und organisiert sich freigewerkschaftlich im Zentralverband der Handlungsgehilfen. Am 1. Oktober vereinigen sich der Zentralverband der

Handlungsgehilfen, der Verband der deutschen Versicherungsbeamten und der Verband der Büroangestellten Deutschlands unter dem Namen:

Zentralverband der Angestellten zu einer Gewerkschaft von 400 000 Mitglieder.

Frankfurter Gewerkschaftskongress
Am französischen Gewerkschaftskongress in Lyon nahm als Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes dessen Sekretär Duesberg teil.

Belgische Arbeiter in Frankreich.
Nach einer kürzlich vorgenommenen Zählung arbeiten zurzeit 150 000 Belgier in Frankreich. Der Wegzug nach Frankreich dauert fort.

Washingtoner Konferenz.
Der belgischen Gewerkschaftszentrale ist von der Regierung die offizielle Bille der Vertreter zur Washingtoner Konferenz und der Vertreter belgischer Gewerkschaften überreicht worden. Die Gewerkschaftszentrale will dagegen protestieren, daß den christlichen Gewerkschaften mit ihrer geringen Mitgliederzahl eine ebenso große Anzahl Sekretäre zugebilligt ist wie der Gewerkschaftszentrale mit ihrer großen Mitgliederzahl.

Genossenschaftliches.

Die niederländische Genossenschaftsbewegung macht in letzter Zeit gewaltige Fortschritte. Die Umsätze der Vereine steigen zum Teil sprunghaft, die städtischen Vereine errichten Verkaufsstellen in den kleineren Orten, und auf dem Lande entstehen neue Vereine. So wird rasch das ganze Land genossenschaftlich erschlossen. Die Großverkaufsgesellschaft, deren Umsatz im Kriege von 11 Millionen auf 6 Millionen Gulden zurückgegangen war, erzielt jetzt bereits wieder Monatsumsätze von mehr als einer Million Gulden. Die Händler haben daher den Kampf gegen die Konsumvereine mit großem Nachdruck aufgenommen; ihnen droht aber eine schwere Gefahr aus dem eigenen Lager; die Filialgeschäfte breiten sich zusehends aus.

Ferienparkasse der englischen Arbeiter.

Der englische Arbeiter ist gewohnt, Ferien zu genießen. Vielfach spart er dazu in seinem örtlichen Konsumverein, der ihm den „Ferienfonds“ mit 3-4 Prozent verzinst. Es kommen dafür sehr ansehnliche Summen zusammen. So zahlte der Konsumverein Bolton im letzten Jahre mehr als 600 000 Mk. für diese Zwecke aus, der Konsumverein Burnley fast 700 000 Mk. Es wird berichtet, daß beispielsweise für die Oldham-Ritmestwoche, die am vierten Augustsonntag beginnt, gewöhnlich etwa vier Millionen Mark Feriengelder an die Arbeiter ausgekehrt werden.

Soziales.

Der Tarifvertrag im Versicherungsgewerbe nicht getündigt.

Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen beschloß in seiner Hauptversammlung am 22. September, an seine Vertragsgegner folgendes Schreiben zu richten: Die Wirkungen des Reichstarifvertrages stellen zweifellos das Fortbestehen vieler Gesellschaften in Frage. Gleichwohl beschloß unser Verband mit seiner Mehrheit, von einer Kündigung des Reichstarifvertrages Abstand zu nehmen. Die schweren Bedenken, die der Fortsetzung des Vertrages in seiner jetzigen Gestalt entgegenstehen, sind zurückgestellt mit Rücksicht darauf, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit alles vermieden werden sollte, was im deutschen Wirtschaftsleben den Arbeitsfrieden zu beeinträchtigen geeignet ist. Der Arbeitgeberverband hält es für geboten und erklärt sich bereit, zwecks einer diesem Arbeitsfrieden dienlichen Verständigung in Verhandlungen über die Abänderung solcher Bestimmungen des Reichstarifvertrages einzutreten, die als verbesserungsbedürftig erkannt sind.

Volkswirtschaftliches.

Polnische Petroleumindustrie.

Unter dem Titel Polska Nafta bildete sich dieser Tage in Warschau eine Gesellschaft, welche die polnische Petroleumindustrie hauptsächlich durch Ankauf aus deutschen und österreichischen Händen nationalisieren soll. Das Stammkapital beträgt fünf Millionen. „Goniec Krakowski“ bemerkt dazu, daß in Warschau ein besonderes interministerielles Amt für die Raphthaproduktion in Ostgalizien errichtet werden soll.

Deutsch-tschechische Handelsbeziehungen.

Anfangs Oktober begibt sich eine Kommission aus Vertretern des tschechischen Handelsministeriums nach Berlin, um über eine Erleichterung der Einfuhrbedingungen zu verhandeln. Von Deutschland werden beispielsweise der Einfuhr von Glas, Porzellan, von der Tschecho-Slowakei der Einfuhr Porzellanerzeugnisse, der Papier- und Druckindustrie Schwierigkeiten bereitet.

Erhöhung der Margarinepreise.

Durch die Erhöhung des Weltmarktpreises für Celfrädje und das Sinken des Marktpreises sind auch die Rohstoffe, die der Reichsausfuhr für Lele und Fettsäure zur Herstellung von Margarine oder Speiseflehen einkaufen, fortgesetzt im Preise gestiegen. Daher können diese Rohstoffe zu dem bisherigen Preise nicht mehr an die Fabriken abgegeben werden. Die bedauerliche Folge ist, daß Margarine vom 1. Oktober 1919 ab nur zu einem um etwa die Hälfte teureren Preise geliefert werden kann. Erst dann, wenn die Bevölkerung sich bewußt wird, daß allein durch Arbeit und Ersparung von Exportwaren eine Gesundung unserer Valuta bewirkt wird, werden derartige Folgeerscheinungen aufhören, anderenfalls ist mit einer weiteren Vertteuerung auch der Margarine zu rechnen.

Lokales.

Reite Zustände auf der Reichsstraße

Der Betriebsarbeiter der Reichsstraße geht mit folgenden Beschwerden zu:

Während des Krieges und bis auf den heutigen Tag waren die meisten Arbeiter, welche zum Wärfen gehen gezwungen werden, der Gewaltsamkeit unterworfen, so Belästigung, Schläge u. a. m. Die Beamten der Reichsstraße haben mildernde Urteile, welche die Belästigung und Schläge gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter in Fällen von Verstoß gegen die Anordnungen der Reichsstraße erhalten. Jedoch die Arbeiter und Angestellten waren stets ausgeschlossen. Auch die Arbeiter und Angestellten wurden bei den gefährlichen Fällen, welche diese Geschäfte nicht berücksichtigt, da angeblich die Beamten zu klein waren.

Im Laufe dieses Sommers hatten die Arbeiter und Angestellten den Antrag auf Belieferung mit Stoff gegen Bezahlung bei der Reichsstraße wiederum gestellt. Demselben wurde ihnen nach Prüfung eine voll. Belieferung zugesagt. Bis zum heutigen Tage ist sie noch immer nicht erfolgt. Die Arbeiter und Angestellten erhalten noch, was man Arbeiter und Angestellten eine Belieferung abgelehnt hatte, nicht nur Stoff für einen Anzug, sondern für zwei bis zu Anzug und Hosiery, sowie Hosiery u. a. m.

Dieser Zustand hat unter der gesamten Belegschaft (Arbeitern und Angestellten) große Erregung hervorgerufen. Der Betriebsarbeiter hatte gegen diese Verletzung Einspruch erhoben mit dem Entschluß, die Stoffe gegenwärtig unter Beamte, Angestellte und Arbeiter zu verteilen. Dieser Bitte wurde nicht nachgegeben, sondern am 23. d. Mts. in der Zeit von 5 Uhr nachmittags sollten die Stoffe geheim unter die Beamten verteilt werden. Nur dem bekannten Mitglieder des Betriebsarbeiterratsmitgliedern sowie Mannschaften vom Sicherheitsdienst ist es zu verdanken, daß es nicht zu Unruhen kam, da die Beamten gewaltsam die Verteilung zu verhindern suchten, um sich den Stoff, welcher dem Betriebsarbeiter zugestanden war, anzueignen. Ein solches Vorgehen muß auf das schärfste verurteilt werden, da durch den gesamten Betrieb gefährdet wird und eine Schließung die Folge sein könnte.

Man sollte doch annehmen, daß die Beamten, da sie mehrere Male Stoff erhalten haben, dem Beschlage auf gegenwärtige Verteilung zustimmen würden, aber nicht gefüllt.

Man spricht stets von einem Verstoß der Arbeiterschaft. Zu entscheiden, auf welcher Seite ein Verstoß zu suchen ist, muß der Öffentlichkeit überlassen bleiben.

Aus der Holzarbeiterbewegung.

Die Weichsel-Holzarbeiter von Danzig und Umgebung haben nach einem 6-tägigen Streik eine annehmbare Regelung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen durchsetzen können. Schon seit dem Jahre 1917 sind die Weichsel-Holzarbeiter auf der Grenzseite gelangt, daß sie ohne eine schlagfertige Organisation ein Spielball in den Händen der kapitalistischen Ausbeuter sind, und die diesen Arbeitsbedingungen, mit denen sie im Laufe der Jahre zu rechnen hatten, legen dazu ein herabgesetztes Zeugnis ab.

Während die Schichtarbeiter bis zum Krieges sich in einigermaßen erträglichen Löhnen bewegten, haben dieselben während des Krieges mit der Lebensmittelpreiserhöhung im weitesten Maße gleichen Schritt gehalten. Die Erziehung mit dem Schichtarbeiter und die Einschränkung der Arbeitszeit haben das übrige, um die Lebensmittelpreise nicht mit Lohnforderungen an die Unternehmer heranzutreiben zu lassen. Sie suchten sich mit den Schichtarbeitern ab, die das Unternehmertum ihnen nachgedrungen zugelassen machten. So kam es, daß die aus dem Krieg zurückkehrenden Holzarbeiter trotz ihrer geringen Einkünfte in den ersten Monaten des Jahres 1919 ihren Lebensstandard auf dem Stand der Arbeiter vor dem Krieg zu halten vermochten. Die Forderungen der Holzarbeiter waren größer. Aus diesem Grunde fehlte eine rasche Organisationsarbeit auf den Holzarbeiten ein, was wiederum nach der letzten Arbeiter und Arbeiterin des Verbandes geführt war, wurde in eine neue Arbeiterbewegung eingetreten. Wenn die Forderungen nicht erfüllt werden, so war die Ursache darin zu suchen, daß die Holzarbeiter in ihrem Verhältnis zu den übrigen in der Holzindustrie gestellten Arbeiter standen.

Die Arbeiter haben auch diesmal die Unternehmung der Holzarbeiten ablehnend gegenüber, sie glaubten auch diesmal mit 10 bis 15 Mk. von 500 Arbeiter zu zahlen zu können, zumal sie in Danzig herrschende Arbeitslosigkeit und die Lebensmittelpreise in der Holzindustrie zu berücksichtigen sind. Die Holzarbeiter sind sich diesmal von ihren berechtigten Forderungen nicht abwenden und so wurde das Unternehmertum nach einem 6-tägigen Streik zum den Streikenden um 10 Mk. von 500 Arbeiter zu zahlen und eine weitere Erhöhung der Lohn um 10 Mk. am 1. Januar 1920 vereinbart.

Dieser Erfolg wurde natürlich nur durch die Geschlossenheit der Holzarbeiter erreicht werden. Ein Streik nur allein und zwischen sich nach der Zeit der Holzarbeiter von den

gleiches einseitigen Willen besetzt sind, damit sie auch bei künftigen Lohnforderungen der Unternehmung weitere Zugeständnisse ablangen können.

Der Betriebsarbeiter der Reichsstraße... (Text continues with details of the workers' struggles and demands for better conditions and pay.)

Advertisement for 'Für unsere Postabonnenten' (For our postal subscribers). It promotes the 'Volksmacht' newspaper subscription for 1919, offering a 3-month or 4-quarter option. The price is 2.00 Mk. monthly and 6.00 Mk. quarterly. It includes details about the newspaper's content and subscription information.

Unternehmen hat sich... (Text discusses business operations and financial aspects of various enterprises.)

Ein englische Bank in Danzig... (Text mentions a new English bank in Danzig and its services.)

K. J. Hoffmann in Danzig... (Text reports on a football match and sports events.)

Der Programmwechsel in den Kinos... (Text lists cinema programs and film titles for various theaters.)

Filmkoffer... (Text describes a film collection or subscription service.)

Der Schimmelreiter... (Text discusses a literary work or performance related to the title.)

Ansteckung... (Text provides information about a contagious disease and its symptoms.)

Der Schimmelreiter. (Continuation of the literary piece, discussing themes of social justice and the struggles of the working class.)

Der Schimmelreiter. (Continuation of the literary piece, detailing the character's journey and the author's perspective.)

Ansteckung. (Continuation of the medical text, describing the progression of the disease and treatment options.)

Die Marseillaise.

Von Leonid Andrejew.

Die große Kraft des eben verstorbenen russischen Dichters liegt auf in jener operstarren Aera, die der ersten Revolution gegen den Zarenismus die Pforte aufsprenge. Der Wille zum Märtyrertum packte das begeisterte, hassende Volk. In jenen Jahren des Heldentums der Unabhängigen wurde auch das hier mitgeteilte Blatt bekannt.

Er war ein großes Nichts — furchtbar wie ein Haase und geduldig, schamlos geduldig wie ein Arbeitstier. Als das bösshafte Schicksal ihn wie zum Hohn in unsere schwarzen Reihen warf, da lachten wir, lachten wie verrückt. Ja, ja, wir lachten und wir so eigentümlich!

Und er — er weinte natürlich. Ich habe in meinem Leben keinen Menschen gesehen, dem die Tränen so zur Verfügung standen; sie flossen ihm unaufhörlich aus Augen, Nase und Mund. Er war wie ein Schwamm, der viel Wasser aufgesogen hat, und den man mit der Faust ausdrückt. In unseren Reihen gab es auch Männer, die weinten; aber ihre Tränen waren Feuer, aus dem wilde Tiere hervordrachen. Von diesen mannhaften Tränen wurde das Gesicht älter und die Augen jünger. Wie die Lava, die sich aus dem glühenden Innern der Erde löst, brannnten sie unverwundbar und begruben ganze Städte mit verhängnisvollen Wünschen und kleinsten Sorgen unter sich. Bei ihm aber wurde beim Weinen nur die Nase rot und das Gesicht nach. Wahrscheinlich trocknete er es dann auf einer Leinwand; denn woher nahm er sonst soviel Taschentücher?

Den ganzen Tag lief er von einem Gefängniswärter zum andern, bückte sich demütig vor ihnen, weinte, beschwor seine Unschuld, flehte, man sollte seine Jugend berücksichtigen, gab das Versprechen, er wolle sein ganzes Leben seinen Mund nur noch zum Gebet und zu Lobgesängen öffnen. Und sie lachten ihn aus, wie wir es taten und gaben ihm den Namen „kleines, unglückliches Schwein“ und riefen: „Heda, kleines Schwein, kommt her!“

Und er eilte auf diesen Ruf gehorsam herbei, denn er glaubte jedesmal, sie würden ihm mitteilen, er dürfe in seine Heimat zurückkehren. Aber sie spotteten nur über ihn. Sie wußten genau — so gut wie er — daß er unschuldig sei, aber sie wollten „anderes kleine Schweine“ durch die Qualen, die er sich abschreien — als ob jene nicht sowieso schon feige genug waren.

Er kam auch zu uns, denn das Alleinsein flößte ihm Entsetzen ein; aber unsere Gesichter blieben hart und verschlossen, und vergeblich suchte er den Schlüssel dazu. Er wurde vollständig fassungslos und nannte uns „liebe Kameraden und Lebensgefährten“. Aber wir schüttelten unsere Köpfe, wiesen auf die Wächter und sagten:

„Nimm dich in acht, man könnte dich hören!“
Und er wagte es, nach der Tür zu sehen — dieses kleine Schwein. Konnte man da ernst bleiben? Und wir lachten mit den vom Lachen entwöhnten Stimmen, und da er uns lachen sah, wurde er wieder mürrisch und froh, setzte sich zu uns, erzählte von seinen lieben Büchern, die auf seinem Tische stehen geblieben waren, von seiner Mama und seinen Brüdern, von denen er nicht wußte, ob sie noch lebten oder vor Schreck und Sehnsucht gestorben waren.

Zuletzt sagten wir ihn fort.
Als wir mit dem „Hungern“ angingen, um gegen die Staatsgewalt zu demonstrieren, ergriff ihn Entsetzen, unaussprechliches Entsetzen. Das kleine Schwein aß gern — aber er fürchtete sich von seinen lieben Kameraden, nicht minder vor den Wächtern. Wie verloren irrte er zwischen uns umher und wuschelte häufig seine Stirne, auf der sich etwas zeigte — Tränen oder Schweiß — (ich weiß es nicht) mit dem Tuche ab. Und unentschlossen fragte er mich:

„Werdet ihr lange hungern?“
„Lange“, antwortete ich streng.
„Und werdet ihr nichts heimlich essen?“
„Mama wird uns Pasteten schicken“, versicherte ich ernsthaft.
Er blühte mich unglaublich an, schüttelte den Kopf und ging leuchtend fort. Und am folgenden Tage teilte er uns ätzend und bebend, mit verzerrtem Gesicht, mit:

„Hungere allein!“
Und er hungerte. Wir glaubten ihm nicht, wie ihr ihm nicht geglaubt hättet; wir dachten, er esse heimlich, und auch die Wächter glaubten das. Und als er schließlich vom Hungerstrophus ergriffen wurde, juckten wir nur die Achseln: „Armes, kleines Schwein!“ Aber einer unter uns, der nie gelacht hatte, sagte finstern:

„Er ist unser Kamerad. Wir müssen zu ihm gehen.“
Er phantasierte, und traurig wie sein ganzes Leben waren auch diese unzusammenhängenden Phantasien. Er sprach von seinen teuren Büchern, von Mama und den Brüdern, bat um Kuchen — schwor, daß er unschuldig sei und flehte um Gnade. Und er rief nach der Heimat. „Teures Frankreich!“ rief er. — „O, sei verflucht, du schwaches Renegatenherz!“ Er zerriß uns die Seele mit seinem Ruf: „Teures Frankreich!“

Alle waren wir im Krankenjaale, als er starb. Das Bewußtsein lehrte ihn vor seinem Ende noch einmal zurück, er lag ruhig da, so klein und so schwach, und still standen wir vor ihm, wir alle — seine Kameraden.

„Wenn ich tot bin“, sagte er zu uns mit schwacher Stimme, „so singt über meinem Grabe die Marseillaise!“
„Was sagst du?“ riefen wir, bebend von Freude und aufwallendem Jörn. Und er wiederholte:

„Wenn ich sterbe, singt über mir die Marseillaise!“
Und zum ersten Male blieben seine Augen trocken, aber wir — wir weinten — weinten alle, einer wie der andere und unsere Tränen brannnten wie Feuer, aus dem wilde Tiere hervordrachen. Er starb — und wir sangen über ihm die Marseillaise.

Junge, starke Stimmen sangen das große Lied der Freiheit, und der Ozean gab es grimmig wieder und trug es auf seinen Bogen ins teure Frankreich — den bleichen Schreien und die blutige Hoffnung. — Und nie vergaßen wir dieses Nichts — mit der Furchtbarkeit der Hasen, der Gebuld

des Arbeitsviehs und der großen Menschenseele. „Auf die Arzte, Kameraden und Freunde, vor diesem Helden!“

Wir sangen. — Unheilverkündende Flinten knackten, aber immer lauter, immer freudiger klang das drohende Lied, und in den weichen Händen der Kameraden schwante der schwarze Sarg.

Wir sangen die Marseillaise.

Wetter und Sonnenflecke.

Von Julius Wilm's. Königsberg b. Miffelde.

Die als Sonnenflecke bekannten Erscheinungen auf der Sonne sind ohne Zweifel von großem Einfluß auf die Gestaltung des Wetters. Häufig ist die Beobachtung gemacht worden, daß mit dem Auftreten größerer Sonnenflecke ein merkbares Sinken der Erdtemperatur und eine Zunahme der Niederschläge eintrat. Im Mai und Juni 1916 herrschte ungewöhnlich kaltes Wetter mit reichlichem Niederschlag bei gleichzeitigem Auftreten neuer umfangreicher Sonnenflecken. Anfang Januar 1917 erschienen außerordentlich große Flecke auf der Sonne und fast gleichzeitig stellte sich empfindliche Kälte ein, die mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Winter hindurch anhielt. Auch das vorwiegend kalte Wetter im Frühling und Sommer dieses Jahres und die vielen Niederschläge der letzten Wochen stehen zweifellos mit den aufgetretenen Sonnenflecken in Verbindung. Wie die Wärme, so erhalten wir aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Wolken von der Sonne.

Sommerchau.*)

Die Stare hocken auf dem Draht, Vorbei die Mahd — das Feld steht leer. Hergott, war dieser Sommer sad, Lichtarm und kurz und regenschwer, Ganz wie das Leben.

Und dennoch tanken goldne Nebel Am Stod, und Früchte schimmern leicht Wie Blut und Schwefel in den Zweigen Die schlank und blätternackt sich zeigen, Daß sie der Segen fast zerbricht.

Wie war der Sommer kalt und naß!... Und seine Frucht? — Der Bauer nickt: „Ein gutes Jahr!“ Sieh: Sprich nicht viel und leiste was, Daß deines Lebens Plus gebucht, Auch wenn es rauh und düster war.

Willibald Omanlowitz.

*) Aus dem demnächst erscheinenden Buche „Die Windharfe“ (Schwital u. Rohrbed, Danzig.)

Jetzt wird angenommen, daß die Wolken durch Verdichtung des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes entstehen, der aus der Verdunstung der stehenden und fließenden Gewässer herrühren soll. Nach dieser Annahme steigt das Wasser in Dampfform in die Höhe, wird hier zu Wolken verdichtet und fällt dann als Regen, Schnee oder sonstiger Niederschlag wieder herab. Ist diese Annahme aber richtig? Zeitweise haben wir wochenlang keine Niederschläge, zu andern Zeiten regnet und schneit es fast jeden Tag. Danach müßte die Verdunstung der Gewässer sehr unregelmäßig vor sich gehen. Kann eine Verdunstung der Gewässer überhaupt stattfinden?

Um Wasser in Dampf zu verwandeln, ist meist größere Wärme erforderlich, deren Temperatur wieder von dem Luftdruck abhängig ist. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird Wasser bei einer Wärme von 100 Grad Celsius in Dampf verwandelt, auf höheren Bergen, wo der Luftdruck geringer ist als unten, verdampft er bereits bei niedrigerer Temperatur und im völlig luftleeren Raum geht es ohne jede Erwärmung in Dampf über. Hiernach ist anzunehmen, daß eine Verdunstung der Gewässer durch den Druck der Luft verhindert wird.

Aber wenn auch eine Verdunstung der Gewässer stattfinden sollte, so bliebe noch die Bildung von Wolken aus diesem Wasserdampf zu erklären. Die Wolken bestehen aus einer mehr oder weniger großen Anhäufung von Wasserdampf. Alle Gase und Dämpfe haben aber das Bestreben, sich auszubreiten; wir sehen sehr oft Wasserdampf in die Höhe steigen, wobei er aber nicht dichter, sondern immer dünner wird, obwohl die Luft mit der Höhe kälter wird. Die Abkühlung allein genügt also nicht, um den Dampf zu verdichten, sondern es muß auch seine Ausbreitung verhindert werden. Dazu ist aber die nach oben immer dünner werdende Luft hülle offenbar nicht imstande, dagegen ist wohl anzunehmen, daß eindringende Dämpfe von der nach unten immer dichter werdenden Atmosphäre aufgehalten und zu Wolken verdichtet werden.

In der Nähe der Sonnenflecke zeigen sich wolkenartige Gebilde, die sogenannten Protuberanzen, und helle Lichtsternchen, die Faculae genannt werden. Die Flecke selbst verschwinden stets nach längerer oder kürzerer Dauer, aller Wahrscheinlichkeit nach nach es feste Massen, die in der Sonne verbrennen, denn die Faculae und Protuberanzen sind offenbar nichts anderes als die gewaltigen Flammen und Rauchmassen, die bei dieser Verbrennung entstehen. Die Flecke sind also gleichsam das Heizmaterial der Sonne, das ihr die durch Ausstrahlung verlorene Wärme wieder ersetzt. Je nachdem nun bei der Auflösung der Flecke sich mehr Rauchmassen oder Flammen entwickeln, erhalten die Planeten und also auch die Erde mehr Wolken oder Wärme. Die von der Sonne aufsteigenden Rauchmassen gelangen in unsere Atmosphäre, wo sie meist von höheren, aber doch schon dichteren Luftschichten aufgehalten werden, und erscheinen uns dann als Wolken. Viele Wolken, wie die Saufen- und Gewitterwolken, gleichen völlig aufsteigenden Rauchsäulen. Sind die höheren Luftschichten nicht dicht genug, um die Massen aufzuhalten, so dringen sie bis in die unterste Luftschicht und bilden dann den Nebel, der eben nichts anderes ist als die Wolken in den höheren Luftschichten. Die Wolkenbildung hängt also auch von einer gewissen Dichte der Luft ab.

Die Unregelmäßigkeit der Wolkenbildung steht im Zusammenhang mit der Zu- und Abnahme der Sonnenflecke. Einer der hervorragendsten Meteorologen, Professor Hermann Klein, hat durch langjährige Beobachtungen festgestellt, daß in den Jahren mit vielen Sonnenflecken mehr Wolken erscheinen als in den Jahren mit wenigen Sonnenflecken. Dies geht auch aus der Statistik hervor, welche Heinrich Schwabe, der Entdecker der periodischen Zu- und Abnahme der Sonnenflecke, über seine Beobachtungen aufgestellt hat. Schwabe hat 44 Jahre hindurch an jedem Tage, an dem das Wetter es zuließ, die Sonne beobachtet und die Zahl der Beobachtungstage notiert. Danach hat er in den sehr fleckenreichen Jahren 1830, 1837 und 1848 die Sonne an 217, 168 und 278 Tagen beobachten können, in den sehr fleckenarmen Jahren 1839, 1848 und 1856 an 267, 312 und 321 Tagen. In den drei fleckenreichen Jahren war die Sonne an 482 Tagen völlig durch Wolken verdeckt, in den drei fleckenarmen Jahren dagegen nur an 105 Tagen. Der Unterschied ist also ein recht bedeutender. In dem besonders fleckenreichen Jahre 1870 hat Schwabe die Sonne sogar nur an 147 Tagen beobachten können; dieses Jahr ist also sehr reich an Wolken gewesen.

Die Zu- und Abnahme der Sonnenflecke vollzieht sich in Perioden von durchschnittlich 11 Jahren. In diesem Zeitraum erscheinen die Flecke einige Jahre hindurch — etwa 3 bis 5 — in großer Zahl, nehmen allmählich ab und verschwinden schließlich fast ganz, um von neuem wieder zuzunehmen. Die Zeit der größten Fleckenbildung, das sogenannte Maximum, fällt ungefähr in die Mitte der Periode; auch während des Maximums ist die Fleckenbildung nicht immer gleich groß, sondern zeigt ziemlich bedeutende Schwankungen. Die gegenwärtige Fleckenperiode hat ungefähr im Jahre 1912, das Maximum etwa 1916 angefangen. Wir befinden uns also noch in der Zeit der vermehrten Fleckenbildung, worauf das kalte Wetter und die vielen Niederschläge in diesem Sommer jedenfalls zurückzuführen sind.

Kein Unlaß zur Gehaltserhöhung.

„Ach, Herr Direktor“, sagte Herr Meier, „da Sie so viel Geld verdienen, könnten Sie mir doch eine kleine Gehaltserhöhung geben.“

„Arbeiten Sie so viel, Herr Meier?“

„Ja? Ja! Ich arbeite wie ein Pferd!“

„Lassen Sie sehen. Das vorige Jahr hatte 366 Tage, nicht wahr?“

„Ja, gewiß.“

„Nun, Sie schlafen acht Stunden im Tage, nicht wahr?“

„Ja.“

„Das ist ein Drittel des Jahres, also 122 Tage. Bleiben 244 Tage.“

„Stimmt.“

„Acht Stunden täglich sind Sie frei, macht nochmals 122 Tage. Bleiben also 122 Tage.“

„Sehr richtig.“

„Sonntags arbeiten Sie gar nicht; macht 52 Tage, bleiben also 70.“

„Um . . . ja.“

„Sonntags arbeiten Sie nur den halben Tag, gehen 26 Tage ab, und 44 bleiben übrig.“

„Ja, ja, ja, gewiß.“

„Vierzehn Tage Ferien hatten Sie, nicht?“

„Ja, die hatte ich.“

„Bleiben also 30 Tage, dann gibts 9 Feiertage im Jahr, so daß bloß 21 Tage übrig bleiben.“

„Ah, hm, hm, ja . . . a . . . a.“

„Fünf Tage waren Sie krank. Bleiben 16 Tage, nicht wahr?“

„Ja . . . aaa.“

„Dann haben Sie jeden Tag eine Stunde Mittagspause, zusammen 15 Tage. Also bleibt ein Tag, und das war der 1. Mai, wo Sie frei waren. Sie haben Glück, Herr Meier, daß das vorige Jahr ein Schaltjahr war, sonst hätte Ihnen noch ein Tag gefehlt!“ Meier zog sein Gesicht um Gehaltserhöhung zurück.

Humor und Satire.

Friedens-Gold. Frau Kommerzienrat vom Jahre 1915 trägt eine goldene Kette, die ich mir nicht verlagte, zu bewundern; als eine alte Goldschmiedearbeit. „Na ja“, wehrt die Frau Kommerzienrat ab, „wissen Sie — Friedens-Gold.“

Wahres Geschichtchen. Ich wollte das Reichsfinanzministerium in Berlin aussuchen, erhielt jedoch vom Fürstner die Auskunft, das Ministerium sei heute nach der Viktoriastraße umgezogen. Dort herrschte vor dem neuen Amtssitz ein mächtiges Durcheinander von Möbelwagen, Trägern und Ziehleuten. Nach einiger Mühe entdeckte ich in einer Fürstnerloge ein junges Mädchen. Auf meine höfliche Anfrage, ob sich in diesem Hause das Reichsfinanzministerium befände, erhielt ich in beleidigendem Tone die Antwort: „Der kann ich Ihnen nicht sagen; inbezogen ist es, aber jemand hat sich's nicht bei mir.“ (Zugend.)

Der Rechtsanwält. Der Vater der kleinen Lori ist Rechtsanwält. Neulich traf ich die Kleine und fragte sie, was denn ihr Vater arbeite, worauf sie mir prompt die Antwort gab: „Mein Vater, der arbeitet gar nicht; der sitzt den ganzen Tag in seinem Stuhl und erzählt sich (was mit anderen Leuten!“

Rindermund. „Fris, irgend jemand hat in der Speisekammer ein großes Stück Kuchen gestohlen!“ sagt die Mutter. Fris erwidert tief: „Phui, das habe ich nicht gedacht, daß das in dir steckt!“ — „Die Hälfte davon steckt auch in Lotti“, verteidigt sich der kleine Dieb.

Friedensqualität!

Hochschäumend!

W. F.

FADA

Wasch- und Bleichpulver

(4559)

Marke F Nr. 3741

Sauerstoffhaltig!

Das Beste für die Wäsche!

PORZELLAN

Der Mangel in diesem Artikel ist ein besonders grosser und sind Neulieferungen kaum oder nur ganz schwer heranzubekommen. Wir haben endlich wieder einen Waggon geliefert erhalten und können beim Verkauf dieser Waren um allen Kunden zu dienen, nur kleine Mengen abgegeben werden.

Dekoriertes Porzellan

Kuchenteller	5 ⁷⁵
Brotkörbe oval	7 ⁷⁵
Dessertteller	1 ⁷⁵
Brotplatten	4 ⁵⁰
Teller tief und flach mit Goldrand	2 ⁷⁵
Obstservice 7 teilig	18 ⁷⁵

Kaffeesevice

9 teilig	45.00, 35.00	28 ⁵⁰
5 teilig	14.50	8 ⁵⁰
15 teilig	49.50, 42.00	35 ⁰⁰

Rosenmuster

Tassen mit Untertassen	2.25	1 ⁶⁵
Dessertteller	1.75	1 ⁴⁵
Kuchenteller		4 ²⁵
Brotplatten		4 ⁵⁰
Kaffeekannen	0.75, 0.75	5 ⁷⁵
Milchgießer	3.25, 2.75	2 ²⁵
Zuckerdosensätze	4.50	4 ⁰⁰
Kannenuntersätze		3 ⁷⁵
Butterdosen		5 ⁷⁵
Marmeladendosen		4 ⁷⁵

Dekoriertes Porzellan

Tassen mit Untertassen	2.25, 2.00	1 ⁶⁵
Kaffeekannen	0.50, 7.50	5 ⁷⁵
Milchgießer	2.25, 2.75	2 ⁵⁰
Butterdosen		5 ⁷⁵
Marmeladendosen	5.75	4 ⁷⁵
Teekannen	7.50, 0.75	4 ⁷⁵

Tafelservice

23 teilig	135.00	88 ⁰⁰
45 teilig	175.00	250 ⁰⁰
78 teilig	385.00	345 ⁰⁰

Beachten Sie unser nächstes Extra-Angebot

Korbwaren, Holzwaren
Bürstenwaren

Kristalle u. Schleifglas
in prächtigen Sortimenten

FREYMANN

In allen
Pelzarten

die
größte Auswahl
und anerkannt
billigste Preise.

**Berliner
Pelzvertrieb**

Danzig
Breitgasse 121
(4677)

Starkes Mittel
wird verlangt
durch d. entsetz-
liche
Bauschwund,
welcher d. Pro-
men z. Abhät-
entziehung
bedingt u. einen
gleichzeitigen
Habenstands bewirkt. Durch
natürliche Einwirkung
trocknet die menschliche
Haut aus, was zu einer
trocknen, rissigen u. mit
Schuppen bedeckten Hautver-
änderung führt. Zur Ver-
hütung dieser Erscheinung
ist das
"Starkes Mittel" von
Dr. med. Labarraque, N. B. d. G.
Paris, 3, Boulevard des Capucines,
Paris, zu beziehen.

In jeder Ehe!
sowie unbedingt das neuerschienenen Buch von Fr. Robert
mit 26 erläuternden Abbildungen
Die Offenbarungen im Geschlechtlichen
gelöst werden. Leider war es 's letzter Zeit
verboten. Wer das Glück seiner Ehe festigen, von den
Qualen, welche Eheleute während der besten Lebens-
jahre empfinden, von Not und Pein befreit sein will,
den empfehlen wir dieses anerkennende Werk. Mk. 5.50.
Die Entstehung des Menschen
dargestellt für d. neue Lehre von d. Voransbestimmung
des Geschlechts mit 48 Illustrationen von Fr. Robert.
Seine Stammesgeschichte sichert sich jeder, der nach der
tausendfach erprobten Methode
verfährt. Mk. 5.25. Nachh. 40 Pf. mehr. Verlag
K. Hascke, Berlin Abt. 126, Brunnenstr. 27. (501)



In der Friedenszusammensetzung
**Eine Freude für
den Waschtage**
(4643)

Bringen Sie Ihre Reparaturen zu
Paul Hunderthmarck, Langgasse 26.
Durch großzügigste Einteilung jetzt schnellste
Lieferung möglich. Übernahme jede Extra-
Anfertigung in eigener Werkstatt. (4627)

Billiger geworden
ist der... 4449
reine Rauchtabak.
Schnupftabak 5., 6.,
7.50, 8.— Mark.
Zigaretten große Auswahl.
Wiederverkäufer hohen
Rabatt.
Walter Belau,
Porteplatzgasse.
Karbid
maggonweise auch i. kleinst.
Mengen, Lampen, Röh-
ren, Zylinder,
Mantel und Schläuche,
Milchentrifugen Helfer zu
billigsten Preisen.
Reparaturen
führe an abgenommenen
Maschinen sowie an Mol-
keriemaschinen zu Raumend
billigen Preisen auch außer
dem Hause aus. (4552)
O. Fenselau, Peterstr. 9,
Telephon 1112.

Anputtern von Sofas und
Matratzen, Anbringen von
Gardinen und Dekorationen
führt aus (1165)
Paul Unkel, Dekorateur,
Altstadt, Graben 76.
Verkauf gut gewarb. Chais-
longues, Sofas, Garnituren.

**Vorsichtige
Frauen!**
wenden nur das beste
Schutzmittel an. Verlangen
Sie noch heute disk. Zu-
sendung des Prospektes
von F. Becker, Bremer-
haven, Postfach 70. (4150)

**Sparkasse
des Kreises Danziger Niederung**
Jopengasse Nr. 22
(mündelsicher)
Postcheckkonto Danzig Nr. 1000.
Giro- und Scheckverkehr.
Einlösung von Zinsscheinen.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Inhaberpapieren.
Vermietung von Schrankräumen in unserer honor-
und einbruchsicheren Stahlkammer.
Aufbewahrung von Wertpapieren. (4679)

Wahr als 2 mal 2 vier
ist, ebenso sicher arbeitet man nach dem
neu erfundenen „Meisterrichts-System“
der Zuschnittskunst, Lehrbuch zum
Selbstunterricht d. Zentral-Bekleidungs-
Akademie Stuttgart. 35jährige For-
schung und praktische Erfahrung
stempeln das Buch zu einem erstklassi-
gen Werke, das Goldeswert enthält.
Verlangen Sie sofort näheren Aufschluss von:
Fr. Michelmann, (4417)
Zuschnittslehrer, Kleinmeisterweg 5a.

Verlangen Sie:
Diskrete kostenlose Aufklärungen
über
**Existenz und
Nebenverdienst-Angebote**
der verschiedensten Arten gegen
Rückporto.
Völlig neue Wege!
Joh. Schröder, Stettin 4, Körnerstr. 79
(4665)

Umsonst Natur. Apparat mit allen Zubehör
erhalten Sie, wenn Sie 100 weitere
bedeutungslosere Kleinforderungen „Wichtig!“ - Schokolade
z. 20 Pf. verkaufen. Geben Sie mit 5 Pf. Verpackung z.
Sie erhalten gegen Rückh. von 15 bis 100 interess. Karten
u. den Apparat - Sie verdienen ja wirklich 10 Pf. bzw. z.
den Apparat im Werte von 12 Pf.
O. F. I. G. er, Berlin-Gesundbr., 402.

**Kein Waschlohn
mehr!**
Papierwäsche!

Sechskragen . . . 1 Dgd. 5.75, 1, Dgd. 3.00, 4
Sechsmilekragen, 10 Dgd. 6.75, 1, Dgd. 3.50, 4
Sechskragen . . . 3 Stück 2.10, 5 Stück 75 5
Sechskragen . . . 3 Paar 2.10, 5 Paar 75 5

Jauchige Papierkragen!
3 Stück 7.4, 5 Stück 2.50 4

Sechskragen - Doppelmilch!
Sechskragen . . . Stück 3.00 bis 3.75 4
Sechsmilekragen . . . Stück 13.00 4
Sechskragen . . . Stück 15.00 4
Sechskragen . . . Paar 15.00 4
Sechskragen . . . Paar 7.50 u. 12.00 4

Franz Puff,
Jockey-Club, 452
Danzig, Langgasse 6.

Bettfedern und Damm
Julius Gerjan, Jägermarkt 19.

Frische See- und Flussfische
geräucherter und marinierte Fische
täglich frisch ab Fabrik.
Hermann Müller,
Fischzucht- und Konservfabrik,
Post- u. Zehnhofstr. Vorst. Graben 51,
Telephon-Anschluss: Lohsmüller. 4660
Fernsprecher Nr. 412 3095, 3195.

Louis Israelski
Kohlenmarkt 11
prima
Anzug-, Hosen-
und Ulster-Stoffe
4616

Ich lese die Volkswohle!
Warum?
Weil sie nicht in ein unerreich-
bares Märchenland führen, weil
sondern eine Politik vertritt, die
mit den gegebenen Verhältnissen
rechnet und sich auf dem Boden
= der Wirklichkeit bewegt. =

Aus den Ostprovinzen.

Aus dem Kreise Danziger Heberung.

Die Eingemeindung.

Der Danziger Verfassungsausschuss hat in den Agrarverträgen der für die Eingemeindung in Aussicht genommenen Ortsgemeinden eine Erregung hervorgerufen. Und weshalb? Die Örtlichen behaupten, dass die städtische Steuerkommission dieser Einbildung in ihrer gestellten Selbstverwaltung nicht, als ob bisher die aus ihren Kreisen zusammengesetzte Eingemeindungskommission getan hat. Würde man jedoch die Gesamtheit der Bevölkerung betragen, so würde sich bestimmt herausstellen, dass die Mehrheit für eine Eingemeindung ist. Besondere der in dem Entwurf genannten Ortsgemeinden bilden in mancher Beziehung bereits seit langem eine wirtschaftliche Einheit mit Danzig, denn die Versorgungsbedürftigen von Bürgerweilern, Or. Malldorf, Al. Malldorf, Or. Plehnendorf, Al. Plehnendorf und Wehlinden gehören bereits seit längerer Zeit zur Lebensmittelversorgung Danzigs. — Zunächst muss Danzig, wenn es eine voranschreitende Wirtschaftspolitik treiben will, die an beiden Weichselufern gelegenen Ortsgemeinden einchl. Wohnsiedlung und Wecheln eingemeinden. Die Weichsel eignet sich an dem Durchbrüche von 1840 bei Döhl. Neufähr zwischen den Ortsgemeinden Or. Plehnendorf, Wehlinden, Döhl, Neufähr und Wohnsiedlung ganz vorzüglich zur Bildung eines Freihafens. Bei dem zukünftigen emporeibenden Handel mit Polen könnte nach einem kleinen Jahrzehnt leicht der Moment eingetreten sein, wo vor den Toren Danzigs sich vorzügliche Hafenanlagen ausdehnen, die gänzlich zu seinem Bereiche gehören. Außerdem wäre darauf hinzuweisen, dass die jetzige Zeit der Ausbildung und Neugliederung sich am besten zur Eingemeindung eignet. Eine spätere Eingemeindung wäre mit viel mehr Schwierigkeiten und größeren Kämpfen verknüpft.

Der Magistrat hat beschlossen, die allen Fleischpreise, und zwar 8 Mk. für Rind- und Kalbfleisch und 6 Mk. für Schweinefleisch, gelten zu lassen, was eine Herabsetzung der Preise bedeutet. Für Blut- und Leberwurst darf nicht mehr als 3 Mk. und für Schweinefleischwurst 4 Mk. pro Pfund genommen werden. Die in der vergangenen Woche erhobenen Fleischpreise haben sich als zu hoch und mit den hiesigen Verhältnissen als nicht vereinbar erwiesen.

Marientburg. In einem Streit sind die hiesigen Schnebergelien getreten. Sie verlangen 88% Prozent Aufschlag. Es ist Aussicht auf Einigung vorhanden. — Arbeiterentlassungen sind bei der hiesigen Eisenbahn-Werkstätte geplant. Wie es heißt, sollen zunächst bei diesen Entlassungen die fremden Handwerker in Betracht kommen.

Osternode. Verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt wurde am Sonntag vormittag der Güterbahnhofsleiter L. Butterverfälschungen im größeren Umfang werden ihm zur Last gelegt. Die „Osternoder Zeitung“ berichtet darüber.

Den Bahnangestellten fiel schon seit langer Zeit das Treiben des Vorstehers auf. Als ein Wagen plombiert nach Berlin an den Wirtschaftsausschuss der Eisenbahnabteilung, Ministerium der öffentlichen Arbeiten, unter Begleitung eines Bahnarbeiters abgegeben sollte, wurde der Wagen angehalten und die Postzeit benachrichtigt. Zunächst weigerte sich der Vorsteher, der gleichzeitig Gluckbeamer der Staatsanwaltschaft ist, unter Rücksicht auf das Amtsgeheimnis, nähere Auskunft zu erteilen und den Wagen zu öffnen. Die Arbeiter zwingen ihn, den Wagen zu öffnen. Ihre Vermutungen bestätigten sich. Der Wagen enthielt Butter, die verschoben werden sollte. L. gab an, die Butter von dem Rittergutsbesitzer Ohlinski-Or. Münsterberg, Kr. Mohrunge, erhalten zu haben. Zu dieser Schiebung will er von einem Geh. Regierungsrat aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten den Auftrag erhalten haben. Auch gibt L. zu, dass er diesen dienstlichen Auftrag öfters ausgeführt hat. Am Montag ist L. wieder aus der Untersuchungskast entlassen worden.

Aus der Geschäftswelt. Nicht geringe Sorge bereitet den Hausfrauen der Waschtage. Noch ist die Seife zu teuer, um sie für die Wäsche verwenden zu können, daher bedeutet ein gutes Waschpulver der Hausfrau Rettung aus aller Not.

Der Firma William F. A. S., Danzig, ist seit August d. J. vom Reichsausschuss ein neu zusammengesetztes Waschpulver genehmigt worden, welches unter „Marte F. 874“ in den Handel kommt.

Wir haben eine uns überaus Probe mit bestem Erfolg ausprobieren lassen. Dieses „Fada“ genannte Seifenpulver besitzt hohe Schaum- und Reinigungskraft, so dass es von gutem Seifenpulver kaum zu unterscheiden ist. Außerdem übt der hohe Gehalt an Sauerstoff eine große Weichkraft auf die Wäsche aus. Um das Feuchtwerden zu verhüten, wird „Fada“ jetzt in Pappkartons verkauft.

Wir können nur empfehlend auf dieses Seifenpulver hinweisen, das mancher Hausfrau sicher Erleichterung am Waschtage schaffen wird.

Eingegangene Druckschriften.

Otto Lehmann-Haupt: „Jung-Brüder“, 68 Märchen des Jahresringes aus Jung-Brüder Schicksal. Broch. 6,50 Mk., geb. 8,50 Mk.

Eine Kampfschrift gegen Kapitalismus und Kirche. Mit diesem merkwürdigen Buch stellt sich der Organisator der Kirchenaustrittsbewegung von 1912-13 und der jetzige Sekretär des Bundes Neues Vaterland als der Dichter des kommenden sozialen Zeitalters vor. Er entwickelt an der Gestalt Jung-Brüder in lebendiger dramatischer Gestaltung die innere Wandlung des deutschen Volkes vom Militarismus zum Pazifismus und Sozialismus. Jung-Brüder wird als ein sagenhafter Sohn des großen Regers Giordano Bruno geboren. Er zieht aus, um die bösen Leute totzuschlagen, die den Armen und Gut vorzuziehen. Er wird Hauptmann im Heer des großen Königs Friedrich, wird dann ein feierlicher Bürger, kämpft im Freiheitskrieg, gründet freie Genossenschaften der Arbeiter, muss 17 Jahre im Kerker zubringen und erkennt im hohen Alter, dass die weichen Arme und leuchtenden Augen von Frauen und Kindern die stärksten Waffen sind, um eine dauernde Macht für das Weltreich des Friedens anzurichten.

Neben diese bereits 1908 stizierten, 1918 in ihrem 1. Teil als Privatdruck erschienene Broschüre sprachen sich René Schickel und Julius Hart (im Tag) enthusiastisch aus. Der 1. Teil wurde 1915 verboten und beschlagnahmt.

„Jung-Brüder“ wird das Buch der Zeit!

Aus aller Welt.

Frecher Raubüberfall.

Wie die Abendblätter aus Bremen melden, wurde gestern vormittag einem Kassierer der Generalkasse, der 200 000 Mk. zur Reichsbank bringen sollte, vor der Tür von zwei Männer Pflaster ins Gesicht gestreut und das Geld entrisen. Der eine Straßenräuber, der den Raub bei sich führte, wurde eingeholt und festgenommen. Den Revolver, den er aus der Tasche zog, schlug man ihm aus der Hand. Der zweite Räuber ist auf einem Rade entkommen.

Im neuen Gewand

steht der kommende Herbst unsere Mode-Abteilungen:

Kleiderstoffe, Seide, Damen- und Kinder-Konfektion, Pelzwaren, Teppiche, Gardinen, Damen- und Herren-Wäsche, Herren-Artikel, Handschuhe, Strümpfe, Weißwaren usw.

Der bisher schwer fühlbare Warenmangel beginnt zu schwinden und eine flottere Zufuhr hat eingelegt. Wir können infolgedessen wieder preiswert reichere Sortimente und allgemein bessere Qualitäten bieten wie bisher.

Sie werden um Ihren Besuch gebeten. ○ ○ Kaufzwang besteht nicht.

Modehaus

Pottrunkus & Fuchs

Inhaber Christian Peterßen.



Und als gegen die Dämmerung — es war zu Anfang des Septembers — alles war, wie sie es für ihn wollte, sagte sie seine Hand und nickte ihm mit ihren dunklen Augen zu: „Komm komm und ich bei uns zu Abend; denn meinem Vater hab ich's versprochen müssen, dich mitzubringen; wenn du dann heimgehst, kannst du ruhig in dem Haus treten!“

Als sie dann in die geräumige Wohnstube des Reichgrafen traten, wo bei verschlossenen Türen schon die beiden Richter auf dem Tisch brannten, wollte dieser aus seinem Bestuhl in die Höhe, aber mit seinem schweren Körper zurücksinkend, rief er nur seinem früheren Knechte entgegen: „Recht, recht, Hauke, daß du deine alten Freunde aufsuchst! Komm nur näher, immer näher!“ Und als Hauke an seinen Stuhl getreten war, sagte er dessen Hand mit seinen beiden runden Händen: „Komm, nun, mein Junge.“ sagte er. „sei nur ruhig jetzt, denn sterben müssen wir alle, und dein Vater war keiner von den Schlechtesten! — Aber, Alte, nun sorg, daß du den Braten auf den Tisch kriegst; wir müssen uns stärken! Es gibt viel Arbeit für uns, Hauke! Die Herbstschau ist in Anmarsch; Reich- und Singelrechnungen haushoch; der neue Reichshafen am Westerkopf — ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht, aber deiner, gottlob, ist um ein gut Stück jünger; du bist ein braver Junge, Hauke!“

Und nach dieser langen Rede, wo der Alte sein ganzes Herz dargelegt hatte, ließ er sich in seinen Stuhl zurückfallen und blinzelte sehnsüchtig nach der Tür, durch welche Eise eben mit der Fräulein herintrat. Hauke stand lächelnd neben ihm. „Komm, sei dich“, sagte der Reichgraf, „damit wir nicht unnötig Zeit verlieren; halt schmeiß das nicht!“

Und Hauke setzte sich; es schien ihm Selbstverstand, die Arbeit von Eise's Vater mitzumachen. Und als die Herbstschau dann gekommen war und ein paar Monate mehr ins Jahr gingen, da hatte er freilich auch den besten Teil davon getan.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm-Theater.

„Der fidele Bauer.“

Eine ganz ausgezeichnete Aufführung entzesselte gestern abend bei der Wiedererweckung des „Fidelen Bauern“ jenen herzlichen und zum Teil spontanen Beifall, der fast jeder Szene folgte. „Der fidele Bauer“ ist das beste, was Leo Fall bisher geschrieben hat, und ich gehe wohl kaum fehl, wenn ich ihm eine ähnliche kreuz Liebe prophezeie, mit der das große Publikum etwa an Joh. Strauß' ungleich wertvolleren „Zigeunerbaron“ hängt. Leo Fall, der einstige Dozent, wuzelt hier so fest im Heimatboden, daß seine echte, herzliche Musik bei all ihrer elementaren Form zu Herzen geht, eben weil sie von Herzen kommt, und es ist keinesfalls zu viel gesagt, wenn man diesen Bauerntanz durchaus gewisse ethische Werte beimißt. Um das ganz zu empfinden muß man sich freilich in das seelische Empfinden einfaches, noch nicht vom Kunstspieles angetränkter Gemüter versetzen können. Auch wird „Der fidele Bauer“ immer nur dann seine alte Frische und Jugkraft behalten, wenn man ihn mit so rechtem Verständnis anlegt, wie das gestern Wilki Wilhelm als Spielleiter getan hat. Wilhelm ist in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit auf dem besten Wege, Danzigs volkstümlichster Künstler zu werden, denn er findet wie wenige die Sprache, die dem einfachen Menschen verständlich ist, der in einem Theater dieser Art nur gute, herzliche Unterhaltung auf künstlerischer Basis sucht; damit ist aber auch gesagt, daß auch der auf seine Kosten kommt, der mehr verlangt. Ich habe das Stück in glänzenderer Ausstattung und erster Besetzung (beispielsweise im Theater an der Wien) gesehen, aber niemals mit so sicherer Erfassung des guten volkstümlichen Stiles. Daß Wilhelm auch den alten Scheiderräther charakteristisch zeichnen würde, liegt schon in seiner

künstlerischen Individualität. Unter den Darstellern stand ihm Adolf Wagner als Lindoberer in seiner köstlichen Derbheit in nichts nach, und der dritte Akt war von wahrhaft leuchtendem Humor belebt. Auch Elfriede Pohls Annemil hielt hier völlig Schritt. Dem Refan Fritz Koberts dagegen fehlte vor allem Farbe und stimmliche Kraftentfaltung. Erwähnt muß auch noch die „Obriheit“ Hans Hansens werden, der wieder an der fröhlichen Stimmung des Hauses seinen guten Teil hatte. Flotte Tänze und hübsche szenische Bilder belebten das Spiel, dem Kapellmeister Ritter ein sicheres und gewandter Führer war. V. O.

Humor und Satire.

Stieber Simplichismus! Im Winter 1917, zur Zeit der größten Nahrungsmittelknappheit, weilte ich in Geschäften bei einem Großgrundbesitzer in der Mark und wurde mit meinem Begleiter zur Tafel gezogen. Die Dame des Hauses sprach das Tischgebet: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast.“ Es folgte ein höchst opulentes Mahl, ganz wie in Friedenszeiten. Beim Verlassen der gastlichen Stätte meinte mein Begleiter: „Das weiß der Teufel, wo der Herr Jesus alle die Lebensmittelarten für die Leute herkriegte!“

Erung. In dem Dörchen an der Rhon waren zu Ehren der dreizehn Kriegsgenossen der Gemeinde dreizehn Linden gepflanzt worden. Wir waren ergriffen von dem schönen Gedanken, der in dieser Erung lag; in jedem Frühjahr würden die blühenden Linden die toten Helden grüßen. Wir fragten einen alten Herrn, wer der Urheber der freundlichen Idee sei. „Mein Schwiegervater“, sagte er und setzte harmlos hinzu: „hauptsächlich wegen seiner Bienen“ (Jugend.)

Kaffeehaus J. Derra

Fernsprecher Nr. 1869. Karthäuser Straße 142/43. 3 Min. vom Justizpalast.

Neu eingerichtete Weinstuben.

Künstlerisch ausgestatteter großer Saal zirka 1000 Personen fassend
Separat gelegener kleiner Saal sowie Vereinszimmer.

Gr. Restaurationssaal
Ausverkauf von Danziger Aktienbier und Pilsener
Liköre von J. S. Keiler Nachf.
Konditorei.

Nachdem mein Etablissement 5 1/2 Jahre hindurch im Dienste der Verwundetenpflege gestanden und die vollständige Renovierung bzw. dekorative Neugestaltung aller Räume nunmehr vollendet ist, findet die

Wiedereröffnung

am Sonntag, den 28. d. Mts., statt. Von nachmittags 4 Uhr an:

Großes Konzert

der Kapelle des 5. Grenadier-Regts. unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Wilke.

Ergebenst ladet ein J. Derra.

Vereine,

welche beabsichtigen, meine Lokalitäten für Festlichkeiten

in Anspruch zu nehmen, bitte ich, da die Nachfrage groß werden wird, mir so bald als möglich Mitteilung zu machen.

Für kalante, gute Bedienung stehe jederzeit ein.

∞∞

Volkshochschule Danzig.

Dr. Alfred Werner
Erklärungen von Erstausführungen des Danziger Stadttheaters. Erster Vortrag: Ernst Rosenow, Die im Schatten leben. Sonnabend, den 27. Sept., abends 8 Uhr, in der Aula des Schölererhauses Lyzeum Poggenpohl 16. Platzkarten zum Preise v. 2,- 1,- sind ab Dienstag, den 23. September, bei W. P. Baran, Danzig, Langgasse 39, erhältlich. (4814)

Städt. Handels- u. höhere Handelsschule

Jopengasse 65 Fernsprecher 281
In den männlichen und weiblichen Abteilungen der Handelsschule und höheren Handelsschule beginnen die neuen Michaelisklassen am 7. Oktober. Der Abendunterricht in Einzelbüchern: Einf. u. dopp. Buchführung, Handelslehre, kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinschreib., Englisch, Französisch, Polnisch beginnt am 16. Oktober. Anmeldungen und Auskunft für alle Abteilungen täglich 11—1 Uhr und Dienstag, Mittwoch nachmittags 4—6 Uhr, vom 1. Oktober ab auch Donnerstag, Freitag nachm. 5—7 Uhr in der Schule, Jopengasse 65 II. Dr. Sittel, Direktor. 4510

Staatlich anerkannte

Stahl'sche Heizer- und Maschinen-Schule

des Allgemeinen Gewerbevereins zu Danzig
Die nächsten Unterrichtskurse für Heizer und Maschinenisten beginnen bei genügender Beteiligung Montag, den 5. Oktober, nachmittags 6 Uhr.

Anmeldungen zur Teilnahme am Unterricht nimmt entgegen Ingenieur Euler, Westpreussische Gewerbehalle, Schöffeldamm 62. 4894

Anmeldeformulare und Zulassungsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gewerbehalle erhältlich.

Eröffne am 1. Oktober 1919 im Hause Kleinhammerweg 8, parterre, eine

Zahnpraxis

Martha Derow geb. Fischer
Dentistin. (4649)

Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Zahnziehen, Plomben, künstlichen Zahnersatz, Kronen und Brückenarbeit zu soliden Preisen. Reelle und schonendste Behandlung zugesichert.

Tanz-Lehr-Institut

I. Rangas I.
von G. Conrad, akadem. gepr. Lehrer, im Besitze mehrerer Diplome.
Berlin anno 1889. Frankfurt a. M. anno 1901.

Neu!! Neu!!
Soeben erschienen für die moderne Tanzwelt: „Jazz“ Et-Tarla Valse espagnole, Salon-Czardás, Akadem. kamfm. sowie Privatanzel Beginn der Kurse am 21. September und Anfang Oktober. — Um eine Überfüllung meiner Zirkel wie voriges Jahr zu vermeiden, bitte ich um rechtzeitige Anmeldungen täglich. G. Conrad, Langgasse 43 I.

Rechtsauskunft,

Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten, auch schriftlich nach auswärts. Söhle und fachgemäße Erledigung bei (3742)
Abzählen von Kaufverträgen, Prozess- u. Ehescheidungsverträgen bei Besitzwechsel, fachen, Erbchafts- u. Nachtestaments-, Alimenten-, Inhaftungs- sowie und Rentenfragen, Unfall- u. Invalidenfragen sowie bei Streitigkeiten in allen Versicherungsangelegenheiten.
A. Zlotowski, Ostbade 40.

Transmissionen

1	Transmissionswelle	45 mm, 6,5 m lang
1	"	35 " 2 " "
4	Hängelager	
2	eiserne 3-Stufenriemenscheiben	45/39
2	"	Riemenscheiben 80 mm, 45 cm Durchm.
1	hölzerne Riemenscheibe	120 " 19 " "
1	"	80 " 25 " "
1	"	60 " 38 " "

verkauft einzeln oder im ganzen
Volkswacht, Am Spandhaus 6.

Gelehrte, zuverlässige

Schiffszimmerleute und Bootsbauer
für Fischereifahrzeuge und Surfbau zum sofortigen Antritt gesucht. Dauerstellung. Einstellung erfolgt auf Grund der Tarifbestimmungen zu günstigen Bedingungen. Unterkunftslosigkeit gesichert. Meldungen erbeten an Pommer-Werft G. m. b. H. Swinemünde, Große Fläche. (4702)

Zeitungsträgerinnen

für Söjehauskolonie gesucht.

„Volkswacht“

Am Spandhaus 6.

Zentralverband der Angestellten.

Montag, d. 29. Sept., abds. 7 1/2 Uhr im Werftspeisehaus

Große Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Der Zentralverband der Angestellten und die Zukunft der Angestellten. Referent Kollege Loops. (4675)

2. Wahl des Vorstandes.
Kolleginnen und Kollegen! Die neue Einheitsorganisation der freigewerkschaftlichen Angestellten ist nur kurzem in Weimar gegründet worden. Nun gilt es auch für die hiesigen Kolleginnen und Kollegen, an den Ausbau der Danziger Ortsgruppe zu gehen, um für alle wirtschaftlichen Kämpfe in der Zukunft gerüstet zu sein. Volkshiliges Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Mitgliedsbuch oder Karte ist zur Legitimation mitzubringen.

Verband der Büroangestellten. Zentralverband d. Handlungsgehilfen. Verband Deutscher Berufsberatungsbearbeiter.

Der Fall Babylons

(Der Untergang aller Kirchensysteme im Lichte der biblischen Prophetie.)
Offenbarung 16: 19—21, 18: 21—24.

Oeffentlicher Vortrag

von Bernhard Buchholz, Berlin,
am Dienstag, den 30. September cr., abends 7 Uhr
im Saale des Werft-Speisehauses.

Jedermann herzlichst eingeladen! 4667

Eintritt frei! Keine Kollekte!

Vereinigung Ernster Bibelforscher, Danzig.

Emil Henschen

Schneidermeister (4280)

Danzig, Langer Markt Nr. 13, II
Eingang Bertholdische Gasse

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe

bei erstklassiger Verarbeitung zu soliden Preisen
in kürzester Zeit

Reichhaltiges Stofflager.

Stoffe zur Verarbeitung werden jederzeit angenommen.

PT Passage-Theater

Vornehmstes Lichtspielhaus
Kohlenmarkt 14—16. Fernruf Nr. 1541

Danzigs Stadtgespräch

wird ab Freitag, den 26. September 1919:
Der große Detektiv-Schlager

Stuart Webbs - Ernst Reicher Die Brüder von St. Parasitus.

Fünf fesselnde Akte.

Das Fest der Rosella.

Eine Phantasie aus dem Rokoko.

Festes Gesellschaftsdrama in vier Akten.

Lya Mara

die beliebte Künstlerin
in der Hauptrolle

Ständig erstklassiges Künstler-Konzert.
A. 7 Herren. B. 4 Herren.

Am Montag, den 22. Sept. im Konzerthaus
„Café Derra“ (2 Min. vom Justizpalast),
Mittwoch, 1. Okt. in „Werftspeisehaus“,
Donnerstag, 2. „ in „Gewerkschafts-
Freitag, 3. „ in „(früher Bildungsvereins-
haus), Hintergasse 16,
abends 7 Uhr

spricht der bekannte Hygieniker und Schriftsteller:

Reinhold Gerling, Berlin

dessen Werke bereits in mehreren Millionen Exemplare vertrieben sind, über das Thema:

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe.

Aus dem Inhalt: Das Erwachen der Liebe und des Liebes-
lebens — Was die jungen Leute von der Ehe leider nicht wissen
— Die Leiden und Verdammungen vor der Ehe — Was gefällt dem
Mann am Weibe — Das Geheimnis des Mann zu lesen —
Geschlechtliche Aufklärung und Erziehung zur Ehe — Die Ein-
wanderung — Nudeln und Filmmenschen, Bräutchen, Liebes-
Mittelmeer, Phlegmen — Einleben und Eheleben — Die Mi-
derwertigkeit der Erbschaften — Die Frucht vor einem Kind
als Ursache geistlicher Ermüdung — Die Vererbung der Ge-
schlechts- und Erbschaften in der Ehe — Das vererbte Erbgut
Gesundheit- und Erbschaften der beiden Geschlechter — Die
Ehe der Frauen und ihre Ursachen — Schwächen der Ehe in der
Ehe — Das geistliche Alter — Die Frau die Geliebte des Mannes
— Der sonstige Ehestand — (557)

Nach dem Vortrage: Beantwortung von Fragen.

Diese aufsehenerregenden Vorträge Reinhold Gerlings,
die bereits in vielen Großstädten mit beispiellosem Erfolge
gehalten wurden, fanden überall einen zündigen Zuspruch
und allgemeine Anerkennung. Um zu starker Anziehung zu
vermeiden, ist es ratsam, die Eintrittskarten im Vorverkauf
zu besorgen. — Nummerierte Plätze 4.—, 3.— und 2.— Mk.,
Stuhlpfätze 1.— Mk. — Karten im Vorverkauf im Zigarren-
geschäft des Herrn Karl Peter, Langgasse 35.

Der letzte (Danziger) ergreift auf Verlangen der Versammlung das Wort und verliert sich in Allgemeinplätzen.

Genosse Bucher will die Wahl des Stadtparlaments und gibt den Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiter bei der Vertragserfüllung die Sozialversicherung ausbauen werden. Hiermit wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Am 26. September im Saale des Westspittelhauses tagende Versammlung der Vorstände und Funktionäre sozialistischer Gewerkschaften und Angestellten-Organisationen nimmt Kenntnis vom besagten Stände der Sozialversicherung und dem Personalzels, auf den sich dieselbe in Deutschland erstreckt. Sie legt die Befürchtung dar, durch die Abtrennung des Freistaats Danzig vom Reich die sozialpolitischen Rechte und Einrichtungen den in diesem Gebiete wohnenden Staatsbürgern verloren gehen. Durch den Verlust dieser Rechte und Einrichtungen, die äußerst segensreich für alle Arbeiter und Angestellten, sowie deren Familien, ebenso auch für die alten Invaliden, Witwen und Waisen gewesen sind, würden diese Kreise auf das schwerste getroffen werden. Alle Rechte an der gesamten Sozialversicherung im Freistaatgebiet Danzig sind von den in ihr verfahrenen Kreisen durch jahrelange Arbeit und Beitragszahlung mühsam erworben.

Diese Kreise stehen vor dem Nichts und einer traurigen Zukunft, wenn es ihnen nicht gelingt, sich diese wohl erworbenen Rechte auch nach der Abtrennung vom Reich für den neu gebildeten Freistaat Danzig zu sichern.

Deshalb fordern die Versammelten von den zuständigen Danziger Behörden, daß sie für Aufrechterhaltung aller Rechte an den sozialpolitischen Einrichtungen des Deutschen Reiches bei den zuständigen deutschen Behörden eintreten.

Vom Ministerium des Innern und vom Reichsversicherungsamt des Deutschen Reiches erwarten die Versammelten, daß auch nach der Abtrennung Danzigs vom Reich alle erworbenen Rechte der erwerbsfähigen Bevölkerung auf sozialpolitischem Gebiet anerkannt und gewahrt bleiben.

Der Wunsch und die Meinung aller Versicherten geht dahin, daß dieses am besten durch Schaffung eines Gegenseitigkeitsvertrages auf sozialpolitischem Gebiet zwischen der Freistadt Danzig und dem Deutschen Reich geschehen soll. Dieses dürfte der beste Weg sein, die sozialpolitischen Einrichtungen und Einrichtungen in ihrem bisherigen Umfange für die Freistadt Danzig auch für die Zukunft zu erhalten.

Mit dem Augenblick der Abtrennung vom Deutschen Reich untersteht die Freistadt Danzig dem Schutze des Völkerbundes, dessen Führung in den Händen der Entente liegt.

Seitens Entente erwarten deshalb die Versammelten von der Entente, daß sie den Bestrebungen der erwerbsfähigen Bevölkerung des neuen Staatswesens, sich ihre Rechte auf sozialpolitischem Gebiet durch einen Versicherungsvertrag mit Deutschland zu sichern, wohlwollend geadert und auf diesem Gebiet nicht hindernd in den Weg tritt.

Kartell der zentralorganisierten Gewerkschaften, Kartell der christlichen Gewerkschaften, Kartell der Kirch- und Dunderschen Gewerkschaften, Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter, Arbeitsgemeinschaft der freien Angestellten, Arbeitsgemeinschaft der Beamten und Gehrer, Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie, Deutscher Landarbeiterverband, Deutscher Fleischerbund.

Hierauf wurde vom Gen. Spill in kurzer Begründung noch die Schaffung einer

Raum der Arbeit

für den Freistaat Danzig gefordert, die die Interessen der arbeitenden und schaffenden Klassen wahren und ihre rechtliche Vertretung bilden solle. Redner empfahl folgende Resolution, die auch einstimmig Annahme fand:

Amtlliche Bekanntmachungen.

Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund der Bestimmungen des Magistrats über die Erwerbslosenfürsorge der Stadtgemeinde Danzig wird nachstehendes bestimmt:

Persone, die in Danzig ihren Wohnsitz haben und Ansprüche auf Zahlung der Erwerbslosenunterstützung erheben oder erheben wollen, haben sich an allen Werktagen auf den nachfolgend aufgeführten Arbeits-Vermittlungsstellen persönlich zu melden. Falls ihnen geeignete Arbeit, die jeder auch außerhalb seines Berufs und Wohnortes anzunehmen verpflichtet ist, nicht nachgewiesen werden kann, wird die ihnen behändigte oder zu behändigende Vormerkkarte unter dem Datum des Tages, an dem die Meldung erfolgt, in der vom Arbeitsamt der Stadt Danzig bestimmten Weise mit einem Stempelvermerk oder einer sonstigen Kennzeichnung versehen. Die in die Vormerkkarte eingetragenen Meldebemerkungen bilden den Nachweis dafür, daß der Arbeitnehmer an den bezeichneten Tagen ohne Arbeit war und ihm Arbeit auch nicht nachgewiesen werden konnte. Erwerbslosenunterstützung wird nur für die Tage gezahlt, an denen ausweislich der Vormerkkarte eine Meldung auf dem Arbeitsnachweis erfolgt ist.

Die Anträge auf Festsetzung und Bewilligung der Erwerbslosenunterstützung sind verlässlich in der Zeit von 9-12 Uhr

a) für die im Zentrum der Stadt Wohnenden

im Kriegsfürsorgeamt, Stadtgraben 6, II.

b) für die in den Vorstädten Wohnenden

Brotsäckergasse 36, I

zu stellen.

Jeder Arbeitssuchende ist verpflichtet, sich bei der Meldung auf dem Arbeitsnachweis wie bei der Stellung des Antrages auf Erwerbslosenunterstützung im Kriegsfürsorgeamt durch Vorlegung von Kennzeichenspapieren über seine Person und, wenn er Kriegsbeteiligter war, über seine ordnungsmäßige Entlassung auszuweisen. Ferner hat er durch eine polizeiliche Bescheinigung darzutun, daß er bereits vor dem Krieg in Danzig wohnhaft war und gearbeitet hat oder zum mindesten seit dem 31. März 1919 in Danzig oder einem zu seiner Umgebung gehörenden Orte mit seiner Familie einen gemeinsamen Haushalt führt. Auf Verlangen hat er sich auch über die Zahl der von ihm zu unterhaltenden Familienangehörigen durch Vorlegung einer polizeilichen Bescheinigung auszuweisen.

Wendestellen für die täglichen Meldungen sind:

1. Postfach 2 (Generalstabgebäude).

2. Angeleitete und jugendliche Arbeiter die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes, Köpfergasse 1-3.

3. Landwehrstraße und Büroangestellte die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes, Köpfergasse 2 (Generalstabgebäude).

4. Geschäftsbetriebe die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes, Köpfergasse 2.

Die am 26. September 1919 im Westspittelhaus tagende Versammlung der Vorstände und Vertrauenspersonen aller Danziger Gewerkschaften und Angestellten- und Beamtenverbände fordern die Erfüllung eines Kommandos der Arbeit im zukünftigen Freistaat Danzig. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft wird beauftragt, diesbezügliche Eingaben an den Verfassungsausschuß zu richten.

Die Jahre zwischen Metzger und dem Metzgergefangenenlager muß wegen Rohstoffmangel von heute Montag an eingestellt werden. Es läßt sich leider nicht absehen, wann es gelingen wird, die erforderlichen Rohstoffe herbeizuschaffen und den Betrieb wieder zu eröffnen.

Wieder ein Schlechthändler gefloht. Der Arbeitererrat von Ohra leistet gute Arbeit. Es zeigt sich immer wieder, wie sinnlos das Geschrei der Reaktionen von den unnützen, kostspieligen Arbeiter-Größen ist. Gestern sah der Ohraer Arbeitererrat wieder einen Schlechthändler ab, der 187 Pfund Schweinefleisch verschleudern wollte. Es handelt sich um den Händler K. L. W. S. K. L., der vor kurzem den Galvanz-Witz in Ohra-Niederfeld erschloß, gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark aber auf freien Fuß gesetzt wurde. Hoffentlich wird der Schlechthändler jetzt hinter Schloß und Riegel gefloht.

Gegen den Grundbuchhandel. Der Mieterverein stellte in seiner letzten Sitzung folgende Forderungen auf, um den wild wuchernden Grundbuchhandel zu unterbinden:

Das Schätzamt muß sofort in Tätigkeit treten und alle Grundstücke des Stadtkreises und speziell des Freistaates nach dem gemeinen Wert abschätzen. Dabei ist der gemeine Wert von 1914 zu Grunde zu legen. Nach billigen Ermessen kann der gemeine Wert etwas höher wie damals festgesetzt werden, doch darf der jetzige Spekulationswert oder die Geldwertwertung nicht berücksichtigt werden. Das Schätzamt zu gründende Mieteramt und bis dahin die Stadtgemeinde, haben das Recht, bei allen Grundstücken, die zum Verkauf gestellt werden, das Vorkaufsrecht zu diesem Betrage des gemeinen Wertes auszuüben. Das Grundbuchamt darf Eintragungen nur auf Antrag des Mieteramtes vornehmen. Eigentumsrechte an einem Grundstück darf nur derjenige ausüben, der im Grundbuch als Eigentümer eingetragen ist. Kaufverträge für Grundstücke haben Gültigkeit erst nach Eintragung ins Grundbuch.

Stahlische Feiger- und Maschinisten-Schule zu Danzig. Die nächsten Unterrichtskurse für Feiger- und Maschinisten in der staatlich anerkannten Stahlischen Feiger- und Maschinisten-Schule des Allgemeinen Gewerbevereins zu Danzig beginnen bei genügender Beteiligung am Montag, den 5. Oktober 1919, nachm. 6 Uhr. Die Teilnahme an diesen Kurzen wird allen, die sich als Feiger oder Maschinisten ausbilden lassen oder ihre Kenntnisse in dieser Tätigkeit erweitern wollen, angelegentlich empfohlen. Näheres ist aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen.

Wintergarten. Gestern abend rangen zuerst die beiden bisher unbeflegten Hänge und der Weltmeister Schwarz. Der Kampf zwischen diesen beiden blieb nach 20 Minuten unentschieden. Der nächste Kampf zwischen dem Riesen P. I. und dem außer Konkurrenz ringenden R. I. schied mit einer großen Ueberraschung, indem es R. I. gelang, den Riesen nach 18 Minuten durch einen Armsfallgriff zu werfen. Der Entscheidungskampf zwischen G. I. und P. I. I. endete nach 44 Minuten mit dem Siege G. I., der seinen Gegner durch Kopfgriff aus dem Stand warf.

Wilhelm-Theater. Spielplan: Sonnabend: „Wenn zwei sich lieben“; Sonntag und Montag: „Der fidele Bauer“; Dienstag: „Wenn zwei sich lieben“; Mittwoch: „Der fidele Bauer“; Donnerstag: Zum ersten Male: „Die tanzende Maske“, Operette in 3 Akten von Ralph Benatzki; Freitag: „Die tanzende Maske“.

für weibliche Hausangestellte, gewerbliche Arbeiterinnen jeder Art und weibliches Gastwirtspersonal die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes, Langgassentor,

für weibliche kaufmännische Angestellte Arbeitsnachweis des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte, Brotsäckergasse 36.

Die Meldungen haben in den Vormittagstunden zu erfolgen.

Danzig, den 27. September 1919.

(4700)

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volkswirtschaftsausschusses.

Bekanntmachung.

Die städtischen Geschäftsstellen und Kassen haben vom 1. Oktober 1919 bis auf weiteres Dienststunden von 8-3 Uhr.

Unerbührt hiervon bleibt der Dienst:

1. bei der Schlachthofverwaltung
2. bei dem städt. Krankenhaus
3. beim Arbeitshaus
4. bei der Handels- und Gewerbeschule
5. bei der Straßenreinigungsverwaltung
6. bei der Markthalle
7. bei der Stadtbücherei.

Die städtische Rechtsanwaltsstelle ist für das Publikum geöffnet an allen Wochentagen von 11 bis 2 Uhr.

Die Kassenstunden für das Publikum sind bei der Kassenreife, der Zweigasse, Hundegasse 10 und der Steuerkasse, Pfefferstadt 33-35, von 8 $\frac{1}{2}$ -1 Uhr. Infolge der Kassenprüfungen sind die Kassen am 18. jeden Monats bis 11 Uhr vorm. geschlossen.

Danzig, den 20. September 1919.

(4648)

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volkswirtschaftsausschusses.

In den nächsten Tagen wird seitens des Magistrats in einer größeren Zahl von Kolonialwarengeschäften wegen Zuzugender Rohstoffe die Fläche zum Preise von 3,30 Mk. einschl. Glas und Steuer verkauft werden.

Danzig, den 20. September 1919.

(4707)

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volkswirtschaftsausschusses.

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

In der nächsten Zeit werden zahlreiche entlassene Arbeitnehmer der Staats- und Reichsbetriebe, deren Lohnungszeit abgelaufen ist, Anträge auf Erwerbslosenunterstützung stellen. Um eine glatte Abmilderung zu sichern, können Anträge auf Ausstellung von Voranmeldungen bereits 2 Wochen vor Ablauf der Lohnungszeit auf dem Arbeitsamt gestellt werden. Adressen kann Bewilligung der Erwerbslosenunterstützung auf der Geschäftsstelle für Erwerbslosenunterstützung, Stadtgraben 6, beantragt werden.

Es wird ersucht, zur Vermeidung von Störungen in der Bearbeitung möglichst frühzeitig Anträge zu stellen.

Danzig, den 27. September 1919.

(4705)

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volkswirtschaftsausschusses.

Bürgerbücherei. In wenigen Tagen läuft das reichhaltige, überaus beliebte Septemberprogramm ab. Wer sich ohne große Geldkosten einige frohe Stunden leisten will, veräume nicht einen Besuch der Bürgerbücherei. Näheres im heutigen Inseratenteil.

Vollzeiger vom 27. September 1919. Verhaftet: 9 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Schlechthandels, 8 in Vollziehung. Gefundene: 1 Nahrungsmittelkarte für Margarete Weinholz, 1 Paket enthaltend Blusen und Schürzen, abgeholt aus dem Fundbüro des Volkzeigerbüros; 1 schwarze Schürze, abgeholt von Fr. Kautzberg, Ellenstraße 11; 1 braune Brieftasche, enthaltend Geldnoten von Stadthetrad Bahler, Weiterplatte, Friedrichstraße 11.

Wasserstandsnotizen am 27. September 1919.

	gestern	heute	gestern	heute	
Thorn	0,42	0,36	Diel	0,41	0,03
Jordon	0,38	0,42	Dirschau	1,06	1,46
Culm	0,49	0,21	Einlage	2,41	2,30
Brandenburg	0,21	0,43	Schmiedehorst	2,30	2,41
Kurzbrack	1,06	1,28	Wolfsdorf	0,12	1,16
Montauer Spitze	0,23	0,01	Uwachs	1,17	1,17

Standesamt.

Todesfälle: Elektromonteur, Landsturmman im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 75, Adolf Julius Hipp, 29 J. 2 M. — Unverheiratete Erna Just, 20 J. 5 M. — S. d. Befähigter Anton Wöh, 2 J. 5 M. — Schlossergeselle Anton Jekki, 57 J. 8 M. — Frau Emma Bied geb. Nau, 35 J. 1 M. — S. d. Gärtners Hermann Sonntag, 13 J. 8 M. — Eigentümer Joseph Ceynowa, 40 J. 8 M.

Aus den Ostprovinzen.

Zoppot. Die für vorgestern nachmittags 5 Uhr anberaumte Stadtverordnetenversammlung, in der u. a. über die Besetzung der Bürgermeisterstelle beschloffen werden sollte, verfiel der Vertagung. Bei dem Namensaufrufe ergab sich, daß von 30 Stadtverordneten nur 15 erschienen waren, die Versammlung also nicht beschlußfähig war, da hierzu die Anwesenheit von mindestens 16 Stadtverordneten erforderlich ist. Stadtverordnetenvorsteher Bieh erklärte daher die öffentliche Sitzung für geschlossen und kündigte an, daß eine geheime Beratung stattfinden sollte.

Die im Zuschauerraum in Massen erschienenen Arbeiter protestierten unter lärmenden Rufen gegen das Stattfinden der geheimen Sitzung und einer etwaigen Bürgermeisterwahl und verließen nicht den Zuschauerraum. Durch ihr Lärmen, war den Stadtverordneten jede Möglichkeit einer Beratung genommen und sie verließen den Sitzungssaal, um sich nach Hause zu begeben. Unterdessen dauerte es geraume Zeit, bis sich die Arbeiter entschlossen hatten, die Tribüne zu räumen.

Am Dienstag soll eine erneute Stadtverordnetensitzung mit derselben Tagesordnung wie heute stattfinden.

Posen. Das Feldgericht in Posen verurteilte die Gattin des früheren Regierungspräsidenten Kirckstein zu vier Jahren Gefängnis, da in ihrer Wohnung während einer Revision Munition gefunden wurde, die in den zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmten Sachen verborgen war. Für zwei andere Angeklagte polnischer Nationalität, die wegen desselben Vergehens zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt wurden, soll von Gerichtswegen beim Oberkommandierenden ein Gnadengesuch eingereicht werden.

Verantwortlich für Redaktion: Ernst Sopp; für Inserate: Bruno Gwert; Verlag und Druck: J. Gehl & Co., Danzig.

Neuausgabe von Petroleumkarten.

Die Neuausgabe von Petroleumkarten erfolgt auf Grund neuer Unterlagen. Zu diesem Zweck haben wir mit Zustimmung des Herrn Polizeipräsidenten in allen Polizeirevieren für die Hausbesitzer und für die Mietermeister Vordrucke niedergelegt. Hausbesitzer, die in ihren Häusern befindliche Wohnungen, Werkstätten und Verkaufsstellen abgegeben, die keinen im Betriebe befindlichen Anschluß an das städt. Gaswerk oder ein Elektrizitätswerk haben, haben in ihren Polizeirevieren die erforderliche Anzahl Vordrucke P. I zu empfangen, und die in Frage kommenden Hauptmeter ihres Grundstückes in den Vordruck aufzunehmen; ein Vordruck reicht für 10 Haushaltungen.

Mietermeister, deren Wohnungen keinen im Betriebe befindlichen Anschluß an das städt. Gaswerk oder ein elektrisches Werk haben, haben auf ihren Polizeirevieren den Vordruck P. II zu empfangen. Die Ausgabe der Vordrucke erfolgt:

von Montag, den 29. d. Mts. ab bis Donnerstag, den 2. Okt. d. Js. einschl. in der Zeit von 8-12 Uhr vormittags

Die von den Hausbesitzern ausgestellten Vordrucke P. I sind innerhalb der Stadt

von Donnerstag, den 2. Oktober bis Sonnabend, den 4. Okt. d. Js. einschl. in der Zeit von 9-11 Uhr im Städtischen Leuchtamt, Oststraße 85 b, Zimmer 6, in den Vororten an die Polizeireviere, die von den Mietermeistern ausgefüllten Vordrucke P. II sowohl innerhalb der Stadt wie auch in den Vororten in derselben Zeit an die Polizeireviere abzugeben.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die nach dem Vordruck verlangten Angaben nach bestem Wissen und Gewissen zu machen sind und weisen auf die Strafbarkeit vorsätzlicher oder grob fahrlässiger gemachter unrichtiger Angaben besonders hin.

Danzig, den 27. September 1919.

(4648)

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volkswirtschaftsausschusses.

Bekanntmachung.

Der Zentralrat der deutschen Republik ordnet die Neuwahlen zu den Arbeiterkräften an. Demnach muß auch in Danzig ein Arbeitererrat neu gewählt werden. Um die Wahlberechtigten reiflos zu erfassen (wahlberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, Hand- und Kopfarbeiter), werden die Herren Arbeitgeber hiermit öffentlich aufgefordert, bis zum Sonnabend, den 4. Oktober die Zahl der in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer, getrennt nach Berufen dem Zentralwahl-Büro, Volkswirtschaftsausschuß, Danzig, Neugarten 30, anzugeben.

Um auch den letzten Wahlberechtigten zu erfassen, werden die Betriebsarbeiterkreise, Angestellten-Ausschüsse, Vertrauensmänner usw., gleichfalls aufgefordert, die Arbeitgeber bei dieser Arbeit zu unterstützen.

Volkswirtschaftsausschuß für Arbeiterkräften

Herr Hübner.

(4706)

Stadttheater Danzig

Dirigiert: Rudolf Kasper.

Sonntag, den 27. September 1918, abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 1. Okt., abends 8 Uhr.

Die Herzogin von Palliano

Drama in 3 Akten von Joh. G. Schiller.

Sonntag, den 28. September 1918, abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 1. Okt., abends 8 Uhr.

Die im Schaffen leben

Drama in 4 Akten von Hell. Stieglitz.

Sonntag, den 28. September 1918, abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 1. Okt., abends 8 Uhr.

Royal

Comédie in 3 Akten von Ludwig Thomas.

Dienstag, den 23. September 1918, abends 8 Uhr.
Donnerstag, den 1. Okt., abends 8 Uhr.

Die Welt von der Pfalz

Operette in vier Akten von Rudolf Friml und Leo Walcher Stejskal.

Wilhelm-Theater

Besitzer Kommissar Hugo Meyer.
Bühnenleitung Willy Kolossa.

Sonntag, den 27. September, abends 6 1/2 Uhr.

Wenn zwei sich lieben

Operette in 3 Akten von Ed. Eysler.

Sonntag: Der ideale Bauer.

Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr nur an der Theaterkasse des Wilhelmtheaters.

Im Kabarett: Konzert u. Vorträge bei freiem Eintritt. (Stück Steuer 20 Pfg.)

Sporthalle.

7 Uhr

Der Flug um die Welt

mit Fritz Steidl. (4636)

Eine Revue der Liebesleier in 5 Akten.
Musik von Viktor Molander.

3 große Balletts.

Vorverkauf: Deutsches Haus: 11-1, 3-5 Uhr.
Sporthalle - Büro: 11-1 Uhr.

Sonntags 2 große Vorstellungen
3 und 7 Uhr. — Nachm. halbe Preise.
Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.

Gewerkvereinshaus

Mittwoch, d. 1. Okt., abends 7 Uhr:

KONZERT

Jani Szanto, Violine

Prof. Ernst Gross, Klavier.

Program: Tschaiowsky, Konzert Brahms, Sonate, Paganini-Fantasie, Stücke von Beethoven etc. — Flügel: Steinway u. Soes — Magazin Heinrichsdorf.

Karten zu Mk. 6.—, 3.—, 4.—, Stückplatz 2.50 bei Hermann Lau, Langgasse 71.
Donnerkarten haben Gültigkeit.

Sanzo ist ein Geiger, dessen Kunst rein wissenschaftlich betrachtet, eine vollendete ist. (4625)

Odeon

Ab Freitag 3 Uhr:

Das erste Programm!

Statt des Films „Tausend und eine Nacht“ wird vorgeführt

Die Maske!!

Das achte Abenteuer des Detektivs Tax Land in 5 Akten.
Ein Film von ungeheurer Spannung

und

Du meine Himmelskönigin!

Großer Liebesroman in 6 Akten.
Ein an Ausstattung, Spiel und Handlung unerreichtes Filmwerk.

In Kürze:
Anders als die Andern
mit Conrad Veidt Reich. Schöndel Anita Berber. (4632)

Eden

Ab Freitag 3 Uhr:

Das erste Programm!

Statt des Films „Tausend und eine Nacht“ wird vorgeführt

Die Maske!!

Das achte Abenteuer des Detektivs Tax Land in 5 Akten.
Ein Film von ungeheurer Spannung

und

Du meine Himmelskönigin!

Großer Liebesroman in 6 Akten.
Ein an Ausstattung, Spiel und Handlung unerreichtes Filmwerk.

In Kürze:
Anders als die Andern
mit Conrad Veidt Reich. Schöndel Anita Berber. (4632)

Gewerkvereinshaus

Theater, den 6. Oktober, abends 7 Uhr:

Streub-Wagner-Abend

Walther Kirchoff

Kammerlieder.

Program: Wagner: Engel, Schwärze, Tränen, Prophet. Strauss: Traum durch die Blätter, heimliche Aufzählung usw.
Donnerkarten haben gegen Zahlung Gültigkeit.

Karten zu Mk. 10.—, 5.—, 3.—, Stückplatz 2.50 bei Hermann Lau, Langgasse 71.
Flügel Steinway & Sons
Magazin Heinrichsdorf. (4626)

Variete Wintergarten Danzig

6 1/2 | Täglich | Täglich | 6 1/2

Schlusskämpfe

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.

Da trotz der Kürze der Zeit, welche noch zur Verfügung steht, alle noch ausstehenden Kämpfe zur Entscheidung gebracht werden müssen, ist für den Austrag jeden Kampfes eine Zeitdauer von 30 Min. festgesetzt. Falls in dieser Zeit eine Entscheidung nicht herbeigeführt worden ist, wird nach Punkten weitergerungen. Jeder reguläre Griff zählt als Punkt, wer dann innerhalb der nächsten 10 Min. die meisten Punkte erreicht, ist Sieger.

Heute Sonnabend, den 27. Sept.

Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes:

Schwarz gegen Pinetzký

Weltmeister Poln. Ringerriese

Infolge der Meinungsverschiedenheiten, welche über den Ausgang des Entscheidungskampfes zwischen diesen berühmten Kämpfern entstanden sind, hat Schwarz auf den ihm mit Recht zustehenden Sieg über den Riesen verzichtet und sich bereit erklärt, noch einmal mit demselben zu ringen unter der Bedingung, daß Pinetzký keinen verbotenen Griff anwendet.

Nachdem ringen:

Ritzler gegen Gemmel

Württemberg Amateurweltmeister

Hinze gegen Pokriefke

Europameister Danzig

Die Eintrittspreise sind erhöht.

Morgen Sonntag, den 28. Sept.

2 große 2 Entscheidungskämpfe

Kisch gegen Schwarz

Westpreußen Weltmeister

Hinze gegen Pinetzký

Europameister Poln. Ringerriese

Die Nachmittags-Vorstellung fällt aus.

— Passports — haben keine Gültigkeit.

Erhöhte Preise. Erhöhte Preise.

Singer-Schützenhaus

Große Allee
Halbesand über Tor.

Heute Sonnabend, 27. September Heute

FAMILIEN-TANZ-KRÄNZCHEN

Beginn 6 Uhr. (4699)

Morgen Sonntag, 28. September:

Das Weltstadt-Programm

Salager auf Salager!

Nachm. 3 Uhr. Abends 7 Uhr.

Konzerthaus Café Friedrichshain

Halbesand der Straßenseite 7.

Jeden Sonntag: Ein Familienkränzchen

Vereine, Gesellschaften
beste Bedingungen. (4666)

Geithof Höppler, Weichselmünde
Zentralschule 13.
Sonntag, den 28. September
Großes Tanzkränzchen.
— Anfang 7 1/2 Uhr. —
Es ladet ergebenst ein G. Höppler.

Soziald. Verein Brentau

An Sonntag, d. 28. September liiert der Sozialdemokratische Verein Brentau seine

Fahnen-Weihe

im Lokale des Herrn Kraft.
Um 2 Uhr Umzug durch den Ort mit Musik.
Um 4 Uhr Beginn der festlichen Veranstaltungen und des Theaters. Anschließend

Grosser Festball

Eintritt 1,50 Fl., Tanz 1 Mk. Ende 6 Uhr morg. Das Festkomitee.

Märchentheater Schichaugasse

Sonntag den 28. d. M., Anfang 1/4 Uhr

Rotkäppchen

mit grossem Ballett und Gesangseinlagen für Erwachsene und Kinder.
Erhöhte Preise. (4702)

Gesellschaftshaus Neufahrwasser.

Sonntag, den 28. September:

GROSSER BALL.

Anfang 4 Uhr. (4164)
Es ladet ergebenst ein G. Koriath.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Zausmer (6044)
Langgasse 48-49, II, (neben dem Rathause)
Sprechzeit: 9-1, 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Häkergasse 3

An der Markthalle

Speiseanstalt

mit eigener Wurstmacherei

Täglich frisch geräucherte, sauber und geschmackvoll zubereitete Wurst. (4658)

Mittags- u. Abendtisch. — Zur Verarbeitung gelangt nur erstkl. Fleisch mit den besten Zutaten.
Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Im Vertrauen

auf höchstem Gebirg (Stiele) Dampfbetrieb besorgen bei Schmelzen und Erzeugnissen der monatlichen Erzeugnisse nur nach best. berechtigten Mittel. Benz. bisher nicht gehalten hat, werden Sie nach einem Besuch nach Köthen einsehen, wie lange Sie zu länger haben. Diskreter Besuch. Geschäfts-Reisestelle 266 in Hamburg 24. 17. 459

Nur beste, echte Cellulose-

Dauerwäsche

Stiefelringe, 3, 4, 5, 6 cm hoch, 7-9.50 Mark.
Stiefelsohlenringe, 4, 5, 6 „ 10.50-12.—
Reiniger und Maschinen je 9.50-12.—
in allen Größen und Weiten vorrätig. (4657)
Seid. Fingerringe 2.50-3.— per Stück.
Dauerwäsche-Fab. E. Hallas, Dreßberggasse Nr. 4.
Beratung nach anschriftl. Reparaturen werden ausgef.

Jeder Raucher kann 1000 Mark

und mehr jährlich bei Gebrauch meiner behördlich anerkannten nikotinreichen Raucher-Strick-Tabak-Tabletten gewinnen, durch die sich jeder das Rauchen in wenigen Augenblicken gänzlich abgewöhnen kann, wie Dampfröhren benutzen. Eine Schachtel (50 Tabletten) zu 4.50 franko. (Für Raucher 3 Schachteln Mk. 12.—)
E. Kemp, Eisenmarkt 37, München 2.

Singergericht

bei Ihr Blick auf meine neueste Preisliste. Dieselbe enthält Artikel für jedermann. Insendung erfolgt gratis u. franko. Schreiben Sie mir noch heute eine Karte. Otto Kamm, Chemnitz, Lutherstraße 58. 4696

Bevor Sie

Ihren Bedarf in (4678)

Herrn-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

decken, lehnen Sie sich die Ausstellung meines modernen Spezial-Gelächtes an.

Meine Kleidung wird in moderner Ausführung, eleganter Verarbeitung, Haltbarkeit der Stoffe u. Preiswürdigkeit von keiner Seite übertroffen.

Spezialität: Anfertigung nach Maß.
Großes Stofflager!
Mäßige Preise!

J. Rosenbaum

Breitgasse 128/9 Telephone 2121.
Modernes Spezialhaus.

Zum Quartalswechsel

ist das Abonnement für die

„Volkswacht“

zu erneuern. Bestellungen nehmen entgegen die

Expedition Spandhaus 6,
Paradiesgasse 32,
Jrl. Domski, Aneipab 22,
„ Nikolajezak, Mattenbuden 19,
Cisniewski, Schidly, Karth. Str. 108,
H. Mielke, Ohra, An der Ostbahn,
Weinstein, Neufw., Olivaerstr. 71,
Lehmann, Heubude, Wasserstr. 3,
Water, Tropl, Heubuderstraße 2.

Pelz-Kragen, Muffen, Putz-Hüte in Samt und Seide

werden modernisiert und neu angefertigt Victoria Hoyer, Frauengasse 23. 4629

Fahrräder

Mäntel und Schläuche aus Naturkautschuk neu eingetroffen. (4658)

Bustav Ehms,

Fahrradgroßhandlung,
1. Damm 22/23, Ecke Breitg.

Damenputz.

Elegante Samthüte, Belourehüte verkauft billig sowie alle Umarbeitungen von Hüten, Pelzhüten u. Pelzgarmenten werden angenommen. (4602)

Margarete Speiser,

Paradiesgasse 35 pt.

Volkfürsorge,

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Berufsgenossenschaft Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Kein Polsterverkauf. — Sterbekasse. — Verkauf in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Arbeitsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Mattenbuden 35.

Wäntel, Schläuche aus prima Gummi, Fahrräder

nur beste Fabrikate in große Auswahl. (4659)

Kaufhaus für Fahrräder, Rähmaschinen, Kinderwagen, 100 Breitgasse 100. Vollkommen kostenlos erh. Sie Preisliste hochinteressanter Bücher u. Schriften der Freude u. Liebe. O. Fischer, Verlag, Berlin-Halensee.

Moderne illustrierte = Zeitschriften = Buchh. Volkswacht.

Ausschneldeni Aufbewahren

Frauen

wo and. Anal. Mittel versag. verlangen bei Störungen u. Unregelmäßigkeit sofort nur der anerkannt vorzügl. Dr. Hoffmann's Menstrual-Bestwahrung u. empf. Gar. unerschädlich. Preis M. 6.— Versand diskret nur durch Dr. K. Hoffmann & Co., Berlin-Schöneberg B. 79. 4597

Kleine Jahresmädchlein, Adl. Brand, Sp. (4151)

Kleine Umzüge

werden ausgeführt (4687)
Am Spandhaus 6, 1 St.

Ein harter Mattenboden

wird zu kaufen gesucht. Dabei ein Stubentisch, sehr schön, unzerstört. U. Höppler, Weichselmünde, Fretzwegstraße 13.